

Ya  
383



S.  
h.



h. 103, 9.

xvi.

Ya  
383

Im Nahmen  
Der hochgelobten Dreyfaltigkeit!

**Annabergische TRINI-  
TATIS-Freude /**

Über der neuerbauten Hospital-Kirchen zur

**S. Dreyfaltigkeit**

in der Vorstadt zu St. Annaberg /

Als dieselbe / durch Göttliche Gnade / mehrentheils zur Voll-  
kommenheit gebracht / und darinnen / an dem sonst dieses  
Orts gewöhnlichen

**Kirchweih-Fest TRINITATIS**

Anno M. DC. LXXXVI. eine öffentliche

**Danckfeyer**

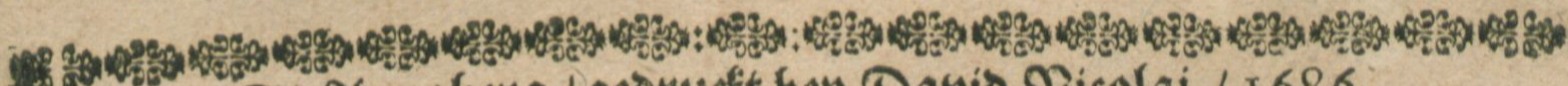
gehalten worden /

In einer Predigt aus Psalm LXX XIV. 2. 3. 4. 5.

eröffnet

Von

M. Christiano Lehmann / Past. und Superint.  
daselbst.



St. Annaberg / gedruckt bey David Nicolai / 1686.



Zuförderst  
Der ewig-hochgelobten Göttlichen  
**Dreyeinigkeit/**

**GGG** dem Vater /

**GGG** dem Sohne /

**GGG** dem H. Geiste /

allein zu Ehren /

Mit Lob-und Danck-vollen Herzen /

Der Churfürstlichen Sächsischen  
gesambten Freyen Berg-Stadt.

S. Annaberg

aber

zu einen

Priesterlichen Angebinde

An dero C LXXXVI sten Stadt-Fest

und Rahmens, Tag

S. Anna/

Als den XXVI sten Tage Julii, Anno 1686.

Mit glückwünschenden und umb dero Wohlfarth  
betenden Munde/

Insonderheit

**S. S. Hochweisen Rath**  
dieser Stadt/als Patrono der neuen Kirche/  
wie auch Uhrheber und Außführern  
dieses Baues/

So dann

Allen mildreichen/  
so wohl einheimischen / als frembden  
Liebhavern dieser Kirche/  
welche

Zu beförderung derselben ihren  
Seegen willig beygetragen/

zu

rühmlichen **G**endencken  
mit dienstgefließener und allerschuldigen  
Priesterl. Liebe und Treue ver-  
sichernder Hand

überreicht diese Predige

der

Autor,



In Nomine S. S. Trinitatis, DEI Patris, Fi-  
lii & Spiritus Sancti, Amen!

Heilig / Heilig / Heilig / ist der HERR Zebaoth / alle Land  
sind seiner Ehre voll / Amen!

**D**as ich könnte mit Engelzungen reden / und  
meine Stimme unter den Seraphinen-Chor er-  
heben / daß ich die Heiligkeit des Dreyeinigen  
Gottes / nicht nur in diesen neuen Gottes-  
Haus / und dieser Christlichen Volckreichen ge-  
meine / bey welcher sonder zweiffel ein große men-  
ge der himmlischen Heerscharen zugegen / son-  
dern auch in aller Welt aufruffen könnte / da-  
mit die Uberschwellen dieses Tempels / vielmehr  
aber das Heiligthum unsers Herzens heben / und unser aller Mund des Lo-  
bes Gottes voll werden möchte! Diß ist der Tag / den der HERR  
macht / last uns freuen und frölich darinnen seyn! Ps. CXVIII. 24.  
Diß ist der Tag / nach welchen uns bis anhero so sehnlich verlanget hat / daß  
wir gern wolten hingehen mit dem Hauffen / und mit ihm zu allen zu  
diesen Hause Gottes / mit frolocken und dancken / unter dem  
Hauffen / die da feiren / vor die große Gnade der hochgelobten Drey-  
einigkeit / die Sie bey erbauung dieser ihr von Alters her gewidmeten Kirche  
an uns gethan hat. Denn daß wir also in einen feinen wohlerbauten Got-  
tes Hause beisammen seyn können / ist vom HERRN geschehen / und ist  
ein Wunder vor unsern Augen. Wenn Moses das große Schö-  
pungs-Werck dieses schönen Welt-Baues desto herrlicher aufstreichen will /  
so weist

so weist er uns zuvor auf die unförmliche / wilde / wüste gestalt des von Gott  
 zu erst geschaffenen Welt-flumpens / und spricht: Die Erde war wüste und  
 leer Gen. 1. 2. Dürffen wir Kleines mit grossen vergleichen / so muß der gegen-  
 wärtige neue Bau desto ansehnlicher geachtet werden / ie schlechter die vori-  
 ge gestalt dieses Orts gewesen. Wer sich erinnert / was es vor 2. Jahren  
 vor ein außsehen gehabt / wird nicht unrecht thun / wenn er sagt: Es war  
 wüst und leer. Wüste der Ort / leer die Case. Reisende die hier eine  
 Kirche suchten / fanden an statt derselben eine Scheuren-mäßige Wüsteney /  
 oder alte Schuppe / und weil das Altar-Chor gar an einen düstern Orte  
 stunde / fragten sie wohl mitten in der Kirchen / wo die Kirche wäre? Wo  
 anigo der schöne Altar stehet / waren alte wüste löcher / da man hinein zu ge-  
 hen scheu trüge. Wo wir das schöne Crucifix vor uns sehen / war vorhin ei-  
 ne Stelle der Wagen / Schlittē und anderer geschirr und Haußhaltungs Ge-  
 vāße. Wo diese schöne Cangel aufgerichtet / mußte man immer sehen / wenn  
 die Mauer einfiel / oder der vom Wetter eingefällte Boden herabschlug: :  
 Wo anigo die schöne helle Sacristey zugerichtet ist / befande sich vormahls ei-  
 ne schmutzige Küche und finsternes Rauchloch. Es wissen die jenigen /  
 die solchen Bau mit Vertrauen zu Gott angefangen / wie leer es  
 damahls umb das Ver. gen gestanden. Die lieben Vorfahren sind wohl in  
 die 80. Jahr mit diesem Bau umb gegangen; die unfriedlichen / betrübt  
 schweren und bösen Zeiten aber / nebst dem fundbarnē Unvermögen / nach dem  
 außgestandenē Kriegs Trangsaln und grossen Feuersbrünsten / haben solch heil-  
 sames Vorhaben unterbrochē. Daß nun bey so Nahrungs losen und schweh-  
 ren Zeiten / bey so geringen Borrath / bey so vielen hinderniß dennoch jemand  
 ein Herz gefasset / einen neuen Kirchen Bau zuführen; daß derselbe so weit /  
 wie es izo stehet / glücklich vollführet wordē / scheint wunders gnug zu seyn. Auf  
 der Tennen Arafa des Jebusiters liese ihm der Allerhöchste einen Altar  
 und hernach den wunderherrlichen Tempel zu Jerusalem auffrichten. 2. Sam.  
 XXIII. 21. 1. Chron. XXII. 18. Dieser Ort / der vor dessen einem Scheun  
 Tenne nicht unähnlich war / ist durch Gottes Gnade zu einen schönen Got-  
 tes-Hauß worden. In dem / anderer Orten die Feinde des Evangelii Kir-  
 chen und Schulen zuschließen / wegnehmen / oder gar nieder reißen und der  
 Erde



Erde gleichmachen / da hilfft uns der HErr unser GOTT eine ganz neue Kirche auß dem Staube aufrichten und außbauen. Wer wolte nun da nicht mit frölichen Munde außrufen: Der HErr hat groses an uns gethan des sind wir frölich Ps. CXXVI. 3. Wie solten wir denn so gar undanckbar seyn / und dafür dem HErrn nicht auch in öffentlicher hochfeyerlicher Versammlung preisen und ihm unser schuldiges Danckopfer bringen? Ey so ruffen wir mit zusamen-gesetzter Andacht und sagen: Heilig ist GOTT der Vater der uns erschaffen / und diesen Bau gegründet hat: Heilig ist GOTT der Sohn / der uns erlöset und diesen Ban außgeföhret hat / Heilig ist GOTT der H. Geist / der uns geheiliget und diesen Bau geregiret hat! Alle Land / alle Städte / alle Häusser / alle Kirchen / alle Herzen / aller Mund / insonderheit dieses GOTTes-Haus muß seiner Ehre voll werden / Amen! In solcher Herzhlichen Freude wollen wir nun unsere Stimmen erheben! und singen;

HERR JESU CHRIST dich zu uns wend ic.

Und hierauf Gott umb fernem beystand seines H. Geistes anruffen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Psalm LXXXIV. 2. 3. 4. 5.

**W**eliebtlich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT. Denn der Vogel hat ein

ein Haus funden / und die Schwalbe ihr  
 Nest / da sie junge hecken / nehmlich deine  
 Altar / **H**err Sebaoth / mein König  
 und mein Gott. Wohl denen die in dei-  
 nem Hause wohnen / die loben dich im-  
 merdar / Sela.

Gingang.

**D**ies ist die Einweihung der Heiligen Orte eines der Vor-  
 nehmeften gepränge der Römischen Kirchen / welches  
 zwar vor dem einfältigen Pöbel ein großes ansehen hat /  
 aber denen rechtgläubigen und in Gottes Wort besser  
 unterrichteten Christen nur ein Mißfallen erwecket.  
 Wann E. Ehr. Liebe dessen ein einheimisches Exempel  
 vernehmen will / so dürffen wir uns nur dessen erinnern was Anno 1519. am  
 27. und 28. Octobr. auf dem alhiefigen Gottes-Acker vorgegangen / wel-  
 cher am 27. Octobr. von Johann. VIII. Bischoff zu Meissen / einem vort  
 Schleinitz / geweihet / folgendes Tages aber / am Tage Simonis Juda, war  
 der Freytag / die so genannte Heilige Erde / so von Rom hieher gebracht / in ei-  
 ner solennen Procession auf den Gottes-Acker getragen / und der Cam-  
 pus Sanctus daselbst angerichtet worden. Bey der grossen Procession, so  
 auß der Haupt Kirche außgegangen / wurde die große Päpstliche Gnaden-  
 Bulla durch Herrn Carl von Miltitz / und das Heilige Erdreich durch D.  
 Hermisdorffen getragen. Der Bischoff selbst in seiner Inful trug ein Kleinod  
 mit Heiligthumb; Herzog Georg aber / als damahliger Lands-Fürst / und  
 Herzog Johannes zu Sachsen giengen zu Fuße mit auf dem Gottes  
 Acker

Acker. Daselbst ward / auf Anordnung des Bischoffs / ein Altar / und darneben ein Crucifix aufgerichtet / 4. oder 5. Schritt weit davon ein Tisch mit einem schwarzen Tuch gestellt / auf welchen das H. Erdreich in einen Trüblein niedergesetzt / und durch einen Priester in 5. Becken vertheilet wurde. In denen vier Ecken des Gottes-Ackers stunden 4. Stühle bereitet / vor 4. Priester / der Weih Bischoff aber stellte sich zuörderst in seinem Messgewande vor den Altar / auf welchen die Päbstl. Bulla gelegt war. Zu erst wurde das Weih-Wasser geweiht / und in dem der Weih-Bischoff sambt den Priestern vor dem Altar nieder gekniet / wurden gewisse hymni abgesungen. Darauf der Weih-Bischoff das Volck und den Gottes-Acker rings umbher besprenget / und haben sich die 4. Priester / in ihren Chor-Mänteln / auf die besagte 4. Stühle niedergesetzt / auch ist die Litaney von dem anwesenden Volck auf den Knien gesungen worden. Hernach stunden die Priester auf denen Winckeln auf / gingen umbher / besprengeten den Gottes-Acker mit Weih-Wasser / streueten unter gewissen gebeten ein ieder auß seinen Becken das H. Erdreich aus / und also that einer nach dem andern / denen jedesmahl ein ander Priester mit dem Rauchfaß nach ginge. Eben also machte es endlich der Weih-Bischoff selbst mit dem fünfften Becken / da in zwischen gewisse Collecten, Responsoria &c. gesungen / und endlich von Ihnen / vor dem Altar kniend / das Te DEU M Laudamus angestimmt wurde. Zu letzt ist der Prediger aufgetreten / nicht Gottes Wort vorzutragen / sondern die Päbstliche große Römische Gnade zu verkündigen / und die Bulle außzulegen / der die Christen Menschen außs höchste vermahnnet / daß sie solten Lieb und Andacht zum H. Gottes-Acker haben / und nirgends anderswo ihr Begräbnis erwählen / damit ihre Seele auß Leiden und Pein die ewige Freude und Seeligkeit erlangen mögten. Worauf die Proceßion wieder in S. Annen Kirchen gegangen / und dieser ganze Actus von dem Bischoff mit der hohen Mess beschlossen worden. (a)

Wir können uns einbilden / das dieses in denen Augen des Volcks ein großes ansehen gehabt ; aber damit hat die Clerisey / bey dem allbereit

A 3

durch

(a) Testante & uberius exponents peculiari Documento in Archivis Ampliss. Senatus Annab. vid. & tenissu Annaberga.

ihre  
eine  
nig  
dei-  
im-

r Vor-  
welches  
en hat /  
t besser  
wecket.  
ympel  
519. am  
/ wel-  
em von  
la, war  
t / in ei-  
Cam-  
ion, so  
gnaden-  
urch D.  
Kleinod  
irst / und  
Gottes  
Acker

durch den treuen Dienst des seel. Lutheri herfür blickenden Evangelio /  
ihren Menschen-Land und Aberglaubische Lehre ziemlich bloß und an den  
Tag gegeben. Denn alles was mit dem Weih-Wasser / heilig genannten  
Erdreich / Rauch-Werck / Heiligthumb / und Mess-Opfer vorgenommen  
worden hat nicht nur in Gottes Wort weder Grund noch Befehl / sondern  
lauft auch schnur stracks wieder dasselbe / und gereicht zur verkleinerung  
der Ehre JESU CHRISTI, durch welchen alleine die Erde geheiligt /  
unser Gräber geweiht / und die Erlösung von der ewigen Höllen Pein ge-  
schehen ist. Von diesen einigen Heyl ist das arme Volk ab / und zu dem  
H. Erdreich geführt worden / als ob sie da in den Todte ihren Trost suchen  
und finden solten. O Blinde / und der blinden Leiter! Viel eine andere art  
einer Christlichen Einweihung weist S. Paulus / wenn er schreibt. Die Cre-  
atur werde geheiligt durchs Wort Gottes und das Gebet. 1. Tim. IV. 5.  
Nicht als ob derselben eine neue Heiligkeit / Güte / Krafft oder  
Tugend dadurch mitgetheilet würde / die sie zuvor nicht gehabt / sintemahl  
alle Creatur Gottes gut ist / u. nichts verwerfflich / das mit Danck-  
sagung empfangen wird / sondern daß sie von andern und gemeinen Ge-  
brauch abgesondert / zu sonderbahren heiligen Dienst Lob und Ehren  
Gottes gebrauchet / und das gewissen damit versichert wird / daß mans als  
heilig und rein / ohne bedencken mit Dancksagung gebrauchen könne. (b.)  
Die gläubigen altes Testaments / die doch noch unter den Schatten und  
Bildwerck waren / haben ihre Einweihungen anders nicht / als durchs  
Wort und Dienst Gottes und Gebeth verrichtet / wie die Exempel  
Salomonis 1. Reg. VIII. Esdræ c. VI. 2. Nehemiæ XII. 27. Maccabæi. 1.  
Macc. IV. 52. beweisen. Auf solche weise dedicirte David die Tenne A-  
rafna des Jebusiter 2. Sam. XXIV. 25. Elias den geheilten Altar des Her-  
ren 1. Reg. VIII. 30. 36. Wo die Apostel in ein Haus kamen / so weihten  
sie gleichsam daselbe mit ihren Gruß und Gebeth Matth. X. 13. Da Mat-  
thias zum Apostel Ampt consecrit wurde / geschah es durchs Gebeth und  
Wort Gottes / Act. I. 25. In der andern Epistel die Clemens Romanus  
an Jacobum soll geschrieben haben / wird anbefohlen: Daß man an ge-  
legenen

(b) Vide Balduin, Gerhard, Chemnitium, h. 1.

legenen und bequemen Orten solle Kirchen anrichten / welche mit göttlichen Gebeth geheiliget / und in einer ieglichen durch göttliche Gebeth geweihte Priester geordnet werden sollen. (c) Nach der Zeit geschahen die Kirchweihen mit Gebeth und unterredungen oder Predigten der Kirchen Diener aus Gottes Wort. Etliche erklärten dee H. Schrift / etliche verrichteten das gemeine Gebeth. Es wurde auch oft Spenden außgetheilet. (d) Wie nun in den ersten Zeiten der Kirche die gläubigen ihre zusammenkünfte / die sie wohl in den Wüsten / auf den Bergen / in den Klüfften und Löchern der Erden Ebr. XI. 38. halten mussten / mit nichts anders als dem Gebeth und Worte Gottes geheiliget / zumahl sie nicht so wohl auf die schönen Kirchen / als andächtige und reine Herzen gesehen / dieweil / wie Isidorus Pelus. sagt / der Herr Jesus nicht der Wände / sondern der Seelen halben in die Welt kommen / (e) also haben sie nachgehends / bey bessern Zeiten / ihre Gottes-Häuser nicht denen heiligen / sondern dem wahren Gott geheiliget. Wasen / wie Eusebius rühmt / der Gottselige Keyser Constantinus Magnus an allen Orten der Christenheit / so gar auch unter den Barbarische Völkern / hat Kirchē aufbauen / u. sie dem allerhöchsten Gott consecriren lassen / daher sie auch *κυριακη* i. e. Dominica, und nach un-

(c) Ecclesias per congrua & utilia facite loca, quæ divinis precibus sacrari oportet, & in singulis sacerdotes divinis orationibus DEO dicatos poni. Nō diffitetur a Bellarm. de Script. Eccl. p. 38 Epistolas Clementis scrupulo nō carere. Et supposititia esse ejus scripta Gerhardus in Patrologia è pluribus autoribus affirmat. Quod & inde constat, quia Christiani, Clementis, qui seculo primo præcipitante, vixit ætate templa nondum habuerunt. Mornæus de Eucharist. Bebel. Antiqv. Evangel. trium prior. secul. p. 847.

(d) Plinius de his Mornæus l. c. p. 172. ex Nicephoro, Athanasio, Eusebio: Transgebantur verò hæc encænica ἐν εὐχαῖς ἀμα καὶ διαλέξεσι, in precibus & dissertationibus Ministrorum Ecclesiæ ex verbo DEI. Alii lectiones sacras interpretabantur & earum arcana rete gebant Alii victimis incruentis numen placabant, supplicationes DEO pro Ecclesia, pro rege & pro ejus liberis. Missilia etiam interdum in lætitiæ publicæ signum, spargebantur in vulgus (e) Neque enim parietum, sed animarum causa cœlestis Rex huc venit. Isidor. Pelus. lib. 2. p. 247.

sere Sprache / Kirchen / das ist / Herrenhäuser des großen Herren aller Herren genandt worden. (f) So ist aus den Schrifften Pabsts Zachariae, der ungefehr umb das 800. Jahr / an Bonifacium nach Mainz geschrieben / zuersehen / daß zu selbiger Zeit noch die Kirchen im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit sind eingeweihet worden. (g) Mornæus l. p. 173. Es ist aber mit dem Wachsthumb des Röm. Pabstthumbs auch endlich die Weise heilige Orte einzuweihen mit vielen Menschen. Tand mehr und mehr angespicket worden / bis ungefehr 1000 Jahr nach des Heilandes Geburt dieses Flichtwerck fast zu vollkommenheit kommen / da gewisse Ceremonien vorgeschrieben worden / die man bey Kirchweihung in acht zunehmen hätte / von welchen izo nicht Noth ist anzuführen. (h) Bey dieser unserer Hospital Kirche ist merckwürdig / daß die einfältigen Vorfahren bey erbauung der Gotteshäuser / nach der Finsternuß selbiger Zeit / die H. Annan in die Herrliche große Haupt-Kirche / die Jungfrau Maria in die schöne Berg Capelle eingeführt / die Hochheilige Dreyfaltigkeit aber hieher vor die Stadt / in die damahlige schlechte Capelle verwiesen / iedoch mit der vermeinten großen Freiheit / daß diese Capelle benebenst dem auf dem Gottes-Acker aufgerichteten Campo Sancto / oder heiligen Feld / in allen gleiche Würde

(f) Mundum universum sacrosanctis augustisque Ecclesiarum ædificiis adornandum, in singulis pagis urbibus regionibusq; omnibus, atque adeo in ipsis Barbarorum locis ædes sacras & Tempa uni omnium DEO, atque universarum rerum Domino dedicanda consecrandaque curavit. Unde etiam templa, quæ erant ei consecrata, Domini nomen obtinuerunt: quod nomen non ex hominibus, sed ex ipso omnium Domino, illis fuit impositum & propterea *κνρϊακῶν*, Dominicæ sunt appellata *Euseb.* in or: de Laud. Const. *Mornæus* l. c. p. 173.

(g) Vide *B. Geieri* Einweihungs Predigt der Moritzburger Capell in Exordio & ibi cit. *Wilh. Durandi* Ration. Div. off. *Job. Steph. Duranti* l. 1. de Ritib. Eccl c 24. §. 8. *Job. Bapt. Casalii* P. 3. Rit. sacr c 13. *Gavant* l. 1. Rit. p. 4. tit. ib. in super *Mornæum* l. c. 2 p. m. 173. *Gerhard.* Conf. Cathol. l. 2. P. 2. Art. X. C. 8. Append. §. 4. (h) *Jenifius* in Annæberg P. 1. c. 12. ubi & indulgentiæ Papales habentur. Sc. plenaria remissio peccatorum omnibus capellam hanc in festo Conceptionis Mariæ, & in vesperis visitantibus, indulgentiæ a. 100. annorum & totidem quadragenarum festis diebus eandem visitantibus concessæ.

Würde/Ansehen und Ablass haben sollte/als das Hospital und CampusSan-  
 ctus zu Rom /von welchem auch zu dem Ende das heilige Erdreich hieher  
 gebracht / vermöge einer hierüber von Pabst Leone X. ertheilten Bulla  
 Ao. 1617. (i) Wir lassen alle diese Menschē-gedichte in ihre unwürden fahren;  
 Wissen hingegen/das Gott an keinē gewissen Ort gebunden/sondern an allen  
 Orten von denē wahrhaftigen Anbetern/ die heilige Hände zu Ihm  
 aufheben / könne in Geist und in der wahrheit angebetet werden  
 Joh. IV. 23. Darneben aber auch versprochen / wo zweene oder drey  
 in des Herrn JESU Nahmen versamlet seyn / da sey Er mitten  
 unter ihnen Matth. XVIII. und das Ihm lieb sey / wenn die gläubigen in  
 Einigkeit des Geistes / zu seinen Dienst / zusammenkommen / da theilt Er sei-  
 nen Geist und Gnade reichlich aus Act. II. 1. 2. Und wir sind in Christli-  
 cher Ordnung in dieses neu erbaute Gottes-Haus eingegangen / nicht  
 Pabstlichen vorlängst außgelauberten Sauerteig wieder einzuführen / das sey  
 ferne! Sondern der H. Dreyfaltigkeit die allein gehörige Ehre zuthun/  
 und herzlichen Danck in einem Geist und Munde abzustatten. Es ist un-  
 ser gewöhnlicher Leichengang / da wir in seiner Ordnung unsere verstorbene  
 Witt-Brüder und Schwestern begleiten; es pflegen ja bey uns ehrliche  
 Zünffte ihre Handwercks gebräuche in zierlicher Ordnung zuhalten; es ge-  
 hen Christliche Hochzeitere in öffentlicher ehrlicher procession zu Kirchen/  
 warumb solte uns übel zu deuten seyn / wann wir alle besorgliche Unordnung  
 und Einlauff des unbändigen Übels zu vermeiden / disfalls eine feine Ord-  
 nung bey unsern Kirchgang gehalten haben? Zwar ist an dem / das der ge-  
 wöhnliche Gottesdienst bey dieser Begräbnis-Kirche allbereit vorm Jahre  
 her gehalten worden / daher es vor iso ein Überfluß scheinen möchte / erst eine  
 solenne Einweihung anzustellen / sintemahl dieser Ort durchs Wort Got-  
 tes u. Gebeth schon geheiligt ist. Allein es ist männiglich bekant / das man  
 zwar auß Noth / so bald der Bau unters Dach gebracht / dieweil die alte Capelle  
 nunmehr zu enge worden / hierinnen die gewöhnliche Predigten und Got-  
 tesdienst verrichtē mußē / es hat aber der Bau erst nach u. nach vollbracht und  
 der Altar / Predigtstul / Fenster / Por-Kirchen / und andere nöthige stücke  
 angeschaffet werden können / das wir dannhero desto mehr Ursach gewon-

nen / den allerhöchsten auch vor diese sonderbare Gnade zu danken / und wäre höchst unbillig / wo man seine Güte mit undankbare stillschweigē hette vor bey gehen wollen. Hierzu hat die Jährliche Kirchweih / welche an dem heutigen Trinitatis Fest bey diesen Hospital solenniter gefeyert wird / gute gelegenheit gegeben. Und mögen wir uns ebenfalls / daß vor der öffentlichen Einweihung gleichwohl hier geprediget / gebetet / gesungen worden / mit der Noth entschuldigen / wie sich der H. Athanasius wieder seine verläumbder / die Ihm aufbürdeten / als ob er das H. Nachtmahl zu frühzeitig in einer noch unaußgebauten Kirche gehalten / entschuldiget hat. (k) Stehet aber einen ieden frey / ob er diese heutige Solennität vor die Einweihung / oder nur vor das Jährliche andencken der Einweihung / nach  
 brauch

(k) *Athanas. Apologet. 2. ad Constantin. Imp. p. 231* Quia, inquit, de magna Ecclesia crimen concinnant, quia synaxis ibi habita sit, priusquam dedicaretur; age etiam ea de re pietati tuæ responsum demus. Factum est, agnosco. Sed longè aliter, quàm ipsi criminantur, res gesta est &c. Non Encaniorum festum celebravimus, religiosissime Auguste, id enim celebrare ante tuum decretum prorsus nefarium fuisset: neque de industria eo devenimus, neque Episcopus quispiam aut ullus Clericus eo nomine evocatus est, neque ulla denuntiatione ad Synaxin coitum est. Sed quid actum? Festum erat Paschæ, & tanta vis populorū erat, quantū Christianorū in urbe esse Chrifcolæ Principes optarint. Quum igitur & Ecclesiæ pauca parvaque essent, & magno tumultu posceretur, ut in magna Ecclesia conventus celebraretur, atque ibidem preces pro tua salute fierent, quod & factum est, egoque reniterer adhortans &c. mihi neutiqum obtemperatum est. Beatæ siquidem memoriæ Alexander, cum alia loca angusta essent, in Ecclesia majore Theone, quam ædificabat, Synaxin celebrari voluit. Id enim jubebat hominum frequentia, nec in cogendo populo respexit eam nondum exædificatam essent &c. Objicit calumniator, opus nondum dedicatum fuisse, ac perinde preces ibi illegitimè conceptas. Dominus tamen in contrarium præcipit, cum dicit: Tu a. cum orabis, ingredieris penetralia tua &c. Dominicus a. locus, quia parietibus communitus, valvis foribusque instructus, divortia inter sacra & profana facere poterat, nonne quisque cordatus, optime Imperator, una mecum hunc locum potius delegisset, ubi sciebat fas piumque preces facere, & illic periculum confusionis esse.



brauch dieser Kirche halten wolte / denn uns genüget / wenn nur dem Allerhöchsten der von uns gebührende Danck in heiliger Andacht abgetragen wird. Wollē daher nach dem Exempel des Königs Davids uns in den Herrn erfreuen über dieses Neu erbauete Gottes-Haus / und auß den verlesenen Text uns / isiger gelegenheit nach / zu beherzigen vornehmen

Der Gottseligen Seelen herzkliche Freude über dieser neuen Kirchen/so der hochheiligen Dreyfaltigkeit geheiligt ist.

Dieweil dieselbe ist und seyn wird

I. Der Gläubigen Seelen Gottes-Haus.

II. Der Hoffenden Seelen Lust-Haus.

III. Der Traurigen Seelen Trost-Haus.

IV. Der Erfreueten Seelen Danck-Haus.

Der Herr unser Gott sey uns freundlich / und fördere das Werck unserer Hände bey uns / ja das Werck unserer Hände wolte Er fördern umb seines Hochheiligen Namens Ehre willen Amen.

### Abhandlung.

**S**ist dieser Psalm der allerlieblichsten einer / welcher eine andächtige Seele mit innerlicher Freude des Geistes erquickten kan / wenn sie demselben in der Furcht des Herren fleißig nachdencket / u. hat fast das Ansehen / als ob König David der großen Güte Gottes / die Er uns durch sein heilig Wort und bey seinem Heiligtumb / da er seines Namens Gedächtnuß gestiftet hat / reichlich erzeiget / bey sich selbst wohl habe nach gesonnen / und sey darüber mit einer sonderlichen süßigkeit des H. Geistes in seiner Seele erfüllet worden / daß er mit vollen Munde ausgebrochen: Wie lieblich sind deine Wohnungē / Herr Zebaoth ic. Wenn wir ebenmäßig bey unserer neuerbaueten Dreyfaltigkeits Kirchen der Güte Gottes reifflich nachtrachten wollen / so mus in Wahrheit eine Gottselige Seele eine herzkliche Freude empfinden / die uns mit einen vierfachen

fachen gewissen Grund der vorgelesene Text zuverstehen gibt/dierweil nehml  
lich dieses Heiligthumb ist

I. Der gläubigen Seelen liebliches Gottes-Haus. Wie  
lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth. Wie wohl die  
Hütte Gottes/zu Zeiten Davides/zu Siloh gar ein liebliches ansehen hat-  
te / Er auch selbst der Lade des Herrn bey sich auf der Burg Sion eine lieb-  
liche Stätte bereitet / über dieses schon ein ganz lieblichen Abriß und vor-  
schlag in seinē Herze hatte/wie mit der Zeit der Tempel sollte auff gebauet wer-  
den / iedoch so beruhen seine Gedancken nicht bey den euserlichen Bau/ und  
desen leiblicher Ansehnlichkeit / wie dort die Apostel thaten : Meister / siehe  
welche Steine / und welcher ein Bau ist das ! Marc. XIII. 1. Sondern  
er siehet weiter / auf die Geistliche Wohnung des Herren/die da ist bey seinen  
gläubigen / bey denen Er seine süße ruhe hat / und seine Wohnung machet  
Joh. XIV. Dennes Gott den Herren nicht so wohl umb die schönen Kir-  
chen und Tempeln / als umb die schönen und gläubigen Herzen zuthun.  
Auf dieser hat ein andächtiger Christ auch mehr / als auf jene zusehen. (1)  
Wenn die leiblichen Gottes-Häuser gleich noch so schön/kostbar und herr-  
lich erbauet ; ist doch die wahre Lieblichkeit noch nicht / wo nicht die lebendi-  
gen Tempel des Menschlichen Herzen mit den Geistl. Schmuck des Glau-  
bens und der Gottseligkeit gezieret seyn. Dahin führet uns David / und  
gibt zu bedencken den lieblichen Haus-Herrn / der ist der Ursprung aller  
Freude und Lieblichkeit / an den König David sonst alle seine Lust hatte / habe  
deine Lust an den Herren Ps. XXXVII. 4. Das ist meine Freude /  
daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auf den  
Herrn Herrn. Ps. LXXIII. 27. Der ist der große Herr der Heerscharen/  
den alle Creaturen das Gewehr präsentiren / und Ihm zu gehorsam stehen.  
Dem alle Engelische Heerscharen aufwarten Dan. VII. 10. und seinen  
Befehl ausrichten Ps. CIII. 20. vor welchen sich aller Menschen Heer de-  
müthigen muß. Die Stolzen müssen beraubet werden und entschlaf-  
fen /

(1) Isidor Pelus. l. 2. Epist 247. Aliud est ἐκκλησία, aliud ἐκκλησιασθήριον  
Nam illa ex immaculatis animis constat, hoc lapidibus & lignis exaedi-  
catur. Ego vero si optio mihi daretur, temporibus illis fuisse malle, in  
quibus ἐκκλησιασθήρια, loca illa quidem non perinde ornata erant, Ecclesia  
a, divinis undiqve & cœlestibus gratijs cincta & redimita erat &c.

fen/ und alle Krieger müssen die Hände lassen sincken. Von deinen  
 schelten Gott Jacob sinckt im Schlaf beyde Roß und Wagen Ps.  
 LXXVI. 6. 7. Der ein Herr ist über alles unvernünftige Vieh Ps. L, 10.  
 Alle Thiere im Walde sind mein / und Vieh auf den Bergen/ da sie  
 bey Tausend gehen. Alle Wärmigen/ Kaser/ Raupen/ Ungezieser und  
 Geschmeiße ziehen auf seinen Winck aus mit grosser Heeres Kraft Ioel.  
 II. 25. das Höllische Heer muß vor seiner Majestät erzittern Jac. II. 19.  
 Dieses ist zwar ein gewaltiger / schrecklicher Herr / aber doch lieblich und  
 freundlich den Frommen und gläubigen / denn ihnen zu Liebe/ Schutz und  
 gefallen ziehet Er mit einer solchen großen Macht auf / und läst sich ihnen  
 zu Trost in seinen heiligen Wohnung finden/ daß sie gleichwohl sagen können:  
 Schmecket und sehet/ wie freundlich der Herr ist/ wohl allen die auf  
 ihn trauen Ps. XXXIV. 9. dieser liebliche Herr muß auch liebliche Woh-  
 nungen habe. Welche David als viele beschreibet/ entweder besonders nach-  
 drucks halber/ und derterselben Vortrefflichkeit zu bemerken (m) oder in einem  
 absehen auf die Stiffes-Hütte/ und nachgehends den Tempel / welche ihre  
 abtheilungē/ Wohnungen und Höfe hatten/ Das allerheiligste war die ge-  
 heimbede Audiensz Kammer und gleichsam das Cabinet / da hinein niemand/  
 als nur der Hohepriester eingehen durffte / wiewohl auch mehr nicht  
 als nur des Jahrs einmahl: für demselben war das Taffel gemacht/ nehmlich  
 das Heiligthumb/ in welchen die Schau-Brode auf den güldenē Tische wöch-  
 entlich / und die Leichter Täglich zweymahl in acht genommen werden  
 mußten / und solches nur von den Geistlichen Cammer-Dienern / das ist/  
 Gottes Priestern. Für diesen war hauffen der allgemeine Audiensz  
 Saal / wohin alle supplicānten in gemein zugelassen worden / also daß wo  
 etwas außzuföhnen oder auß zu betteln war / man daselbst seine Sachen an-  
 bringen / auch Gott zugleich seine gefälle und präsenten bringen konte.  
 Wie der hochsel. Hr. D. Geier artig redet. (n) Solcher massen waren in  
 der einigen Stiffes-Hütten/ in dem einigen Tempel dennoch viel Wohnun-  
 gen. Oder es hat hier David seine Andacht bey denen Geistlichen Wohnun-  
 gen Gottes/ als denen Particular Kirchen / oder auch denen gläubigen See-  
 len absonderlich / derer wohl viel sind / aber doch in einen Geist Eph. IV. 6.

B 3

Viel

(m) Glas. Philol. S. lib 3. Tr. I can. 24.

(n) in den *Wunderbüchern* des *W. D. Geier* S. 100. *Einigkeit*.

viel Glieder/ein Leib. Wir sind durch einē Geist alle zu einē Leibe getauft  
 und sind alle zu einem Geist geträñket 1. Cor. XII. 13. Er wohnet bey  
 seiner Gemeine/die da ist Gottes Haus 1. Tim. III. 15. wohnet doch  
 auch in und bey einem ieglichen gläubigen in derselbigen. Gal. II. 20. und heiset  
 wie die grose Stimme sprach: Siehe da eine Hütte Gottes bey den  
 Menschen / und Er wird bey ihnen wohnen und sie werden sein  
 Volk seyn / und er selbst Gott mit ihnen / wird ihr Gott seyn.  
 Apoc. XXI. 3. Unter den Bild der leiblichen Wohnung / oder Hütte deu-  
 tet Er auf die geistliche / denn Er wohnet durch den Glauben in unsern  
 Herzen Eph. III. 17. Er wohnet nicht in Tempeln mit Händē gemacht/  
 sein wird auch nicht von Menschen Händen gepfieget Act. XVII. 24.  
 Aber wer ihn liebt und sein Wort helt / zu dem kömpt die H. Dreyfal-  
 tigkeit und machet Wohnung bey ihm Joh. XIV. 23. das ist ihm eine  
 liebliche Wohnung. Der Herr hat das geistliche Zion er-  
 wehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen. Diß ist meine Ruhe e-  
 wiglich / hier will ich wohnen / denn es gefällt mir wohl. Ps. CXII.  
 13. 14. Es ist auch der gläubigen Seelen dieses eine über alle maßen lieb-  
 che Wohnung / denn sie hat die gröste Freude / Trost / Schutz und Sicher-  
 heit davon / daß sie darüber jubiliret. Ps. IV. 8. 9. Du erfreuest mein Herz/  
 ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe  
 ganz mit Frieden denn allein du Herr hilffest mir / daß ich sicher  
 wohne. Und wie konte dieses nicht lieblich das ist / voller Liebe und Freude seyn/  
 da Gott der Herr mit seiner Gnade wohnet ? daher gibt solches auch den  
 allerlieblichsten Ornat und Schmuck dieses Gottes-Hauses / daran  
 sich eine gläubige Seele verliebet. Der beste Schmuck dieses Hauses kömpt  
 von den Bewohner her. Ein grober Unflat in einē schönen wohlaufgebuzen  
 Hause / ist wie ein stinckiger Roth / der auch ein güldens Kästlein beschmückt  
 und mit seinen Stank unangenehm machet. Ein groser Herr und gelehrter  
 Mann aber macht auch wohl ein Bauer hüttlein berühmt: An dem Tem-  
 pel zu Jerusalem war wohl nichts vergessen / was zum allerprächtigen  
 Schmuck dienen konte ; doch war der allerkostbarste Schmuck / daß der  
 rechte Gott zu Zion war Ps. LXXIII. 8. und sich da in seiner Herrlich-  
 keit

Zeit hatte geoffenbahret. Wenn Gott der Herr mit seinen reinen Evangelio und unverstümmelten Sacramenten in einem Gottes-Haus wohnet / da ist schon genug ausgeschmückt. Diese Schätze gehen über Gold und fein Gold Pl. XIX. 13. Wo Christus durch den Glauben wohnet in einem Herzen / da heist es : Wie lieblich sind deine Wohnungē / Herr Zebaoth. Ist ein solcher Mensch schon von der Welt verworfen / ist er doch ein liebreiches Kind Gottes / den der himmlische Vater umb seines Sohns willen / wohl will und herzlich liebet und spricht : Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind Jerm. XXXI. 20.

### Ein solch liebliches Gottes-Haus

wird der gläubigen Seelen aufgethan bey dieser neuerbaueten H. Dreifaltigkeits Kirchen / wenn sie hierdurch versichert wird / daß Gott dennoch Lust habe / fernerweit unter uns zu wohnen. Und wiewohler vornehmlich unsere Seelen zu seiner lieblichen Ruhestatt begehret / auch wir an denen euserlichen leiblichen gebäuden / wie schön und lieblich sie sind / vor die Seele eigendlich keinē rechten Trost finden können ; jedoch wenn Christliche gemeinen die jenigen Orte / wo sie zur Gottes Ehre und dienst zusammen können das Wort des Herrn anhören / und seiner H. Sacramenten genießen können / sein in Ruhe besitzen / wohl und zierlich erbauen / und in ungehinderter Andacht besuchen können / welches leider ist an vielen Orten unsern Glaubens genossen versaget ist / so ist ein liebliches gnaden Zeichen des heilsamen Religions Friedens / und daß Gott der Herr noch bey und unter uns wohnet / und durch seine h. Milische Heerscharen unser Land und Stadt beschütze. Und läst Ihm wohlgefallen / wenn sich fromme mildreiche Herzen finden / die zu sein Ehren / zu erbauung und unterhaltung Kirchen und Schulen nach ihren vermögen etwas willig beytragen. Es ist eben kein Wohlstandt bey Christlichen gemeinen / wo man die Gottes-Häuser zu grunde gehen lässe. Darüber eifert Gott / Hagg. I. 9. Mein Haus stehet wüste / aber ieglicher eilet auff sein Haus. Es stehet aber die Straffe darbey : Darumb hat der Himmel über euch den Thau verhalten / und das Erdreich sein Gewächs / Und ich habe die Dürre geruffen / beyde über Land und Berge. Man findet wohl manches Gottes-Haus  
da man /

da man nicht sagen kan: Wie lieblich! wie schön! sondern man hat Ursach zu klagen: Wie alt / wie verfallen / wie verwüestet / wie Baufällig! Weltliche Lust-Reut-Tanz-Fecht- und andere Häuser helt man wohl ehe im Bau / und wendet grose Kosten darauß / als auff die lieben Gottes-Häuser. Ein gelehrter Mann führet hierüber die billige Klage und spricht: Es ist eine grose Schande daß man bey diesen Zeiten so säumig ist / die Kirchen-Schul- und Pfaar-Gebeude im baulichen wesen zu erhalten. Weil die wenigsten Leute gerne in die Kirche gehen / so fragen auch die meisten nicht viel darnach / ob die Gottes-Häuser erhalten und erbauet werden. Viele dürfften es nicht achten / wenn gleich die Kirchen gar geschlossen würden / wie zu den Zeiten des Königes Ahas der Tempel zu Jerusalem 2. Chron. XXVIII, 24. und andere dürfften zu Friedenseyn / wenn die Gottes-Häuser abgebrochen / und an deren Stelle Comödien-Häuser und Trinckstuben erbauet würden / wie vorzeiten Keyser Justinianus II. gethan / welcher die schöne Kirche zu St. Marien / so am Keyserlichen Palast lag / eingerißen / und an den Ort ein Weltlich Schauhaus gebaut. (o) Alle Mühe und Kosten achtet man vor verlohren / die man auf Gottes-Häuser wendet. Wie schwehr gehet man daran? wie mancherley bedencken und Hinderuße werden darüber gemacht? Wie unwillig ist man / wann man darzu beförderlich seyn soll? Sollen Kirchen erhalten und außgeschmücket werden / so weiß man die unmöglichkeit über diemaßen groß zumachen / da sich doch noch endlich zu allen andern / auch wohl unbillichen Dingen Mittel finden müssen. Soll irgend ein Gottes-Haus erbauet werden / so muß man offte viele Länder durch betteln lassen / und wohl so viel Unkosten machen / als man Beyhülffe empfähet. Dieses rührt daher / daß der wenigste Theil daran Freude hat / daß Gott unter uns wohnet / seine Hütten / Feuer und Heerd unter uns hat / welches denn von Christen zu erfahren eine schlechte Ehre ist. Was könnte und solte wohl höhers von uns gewünschet werden / als daß der grose Herr Zebaoth seine Residenz unter uns habe? Denn darinnen bestehet die rechte Lieblichkeit einer Gemeine / und die bewehrte Sicherheit vor allen Feinden. Wie sich dort die Philister fürchteten / als sie höreten / daß die

Lade

(o) Ernsts zufällige Gedanken n. 76. ubi plura.

Lade des Herrn in das Israelitische Lager kommen war / und sprachen:  
 Gott ist ins Lager kommen. Wehe uns / denn es ist vorhin nicht also ge-  
 standen. Wehe uns / wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen  
 Götter 1. Sam. IV. 8. Also müssen alle Teuffel und ihr Anhang sich vor der  
 Gegenwart Gottes bey seinen H. Wohnungen entfesen / und alle Gläu-  
 bigen sich deßen freuen und jauchzen: Gott ist bey ihr drinnen / darumb  
 wird sie wohl bleiben / Gott hilft ihr frühe. Die Heyden müssen verzagen  
 und die Königreiche müssen fallen / das Erdreich mus vergehen / wenn Er  
 sich hören läßt. Ps. XLVI. 6. 7. Wie wir aber die Lieblichkeit nicht bloß su-  
 chen in euserlichen Schmuck / wie im Pabsthum / sondern in den schön  
 Gottesdiensten des Herrn / wenn dieselbe ehrlich und löblich bestellet werden /  
 durch das Liebliche Wort Gottes / Geistliche liebliche Lieder / Andächtige  
 Gebeth u. willige Lobopfer; Also hat eine gläubige Seele auch an einē solchen  
 Gottes-Haus ihr größtes vergnügen / da der Herr Zebaoth wohnt / und spricht  
 mit David: Herr / ich habe lieb die Stete deines Hauses / und den Ort /  
 da deine Ehre wohnt Ps. XXVI. 8. Heiligkeit ist die zierde deines Hauses  
 ewiglich Ps. XCI. 8. Sie gesellet sich auch gerne zu denen / die da feyren /  
 und Gottes Lob verkündigen / das hält sie vor ihren größten Schmuck Ps.  
 CXLVII. 1. Denn unsern Gott loben / das ist ein köstlich Ding / solch Lob  
 ist lieblich und schön. Warumb wolten wir uns deñ nicht freuen über dieses  
 Liebliche neue Gottes-Haus / da die H. Dreyfaltigkeit ihres Namens  
 Gedächtnuß gestiftet hat? Zwar fehlet es uns sonst an lieblichen Wohnun-  
 gen des Herrn nicht / es hat insonderheit unsre Haupt-Kirche / an Schönheit der  
 Architectur, inwendig ihres gleichē in Deutschland gar wenig; es wird auch  
 die hochheilige Dreyfaltigkeit in allen unsern Kirchen geehret und angebetet /  
 gleichwohl nachdem diese der H. Dreyfaltigkeit absonderlich gewidmete Kir-  
 che nunmehr erneuret und viel schöner als zuvor erbauet / in derselben auch  
 alle Sonn- und Festtage der H. Dreyfaltigkeit das Morgen-Opfer gleich-  
 sam gebracht wird / und alle unsere verstorbene / zu Zeugnis / daß sie in dem  
 seligmachenden Glauben auf die H. Dreyfaltigkeit verschieden / in dieselbe  
 gebracht werden / so hat eine gläubige Seele / die ein wahres Glied des  
 geistlichē Hauses des Herrn / eine herrliche Freude darüber / verwundert sich

der göttlichen hierbey verspürten Güte und spricht: Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth / meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren / denn hier ist

II. Der verlangenden Seelen Lust-Hauß. König David hätte sich / als ein großer Potentat noch wohl in der Welt hierund da eine Lust machen können / wann Er vor seine Seele darinnen ein rechtes Vergnügen gefunden hätte; Aber wie er Ps. LXV. 5. von einem ieglichen gottseligen Mitglied der wahren Kirchen sagt: Wohl dem/den du erwählst / und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem Hauße / deinen heiligen Tempel / also will er seine Lust selbst nirgendts anders suchen / noch sein verlangen stillen / als eben in der Gemein der Heiligen / und bey den schönen Gottesdiensten. Darnach trägt Er ein Herzkliches sehnliches u. heiliges Verlangē. Herzklich / indem er nicht allein seiner Seele / sondern auch seines Herzens und Fleisches gedencet. Die Seele Davids hatte die Süßigkeit der Beywohnung Gottes inniglich gekostet / drum geht auch seines Herzens Verlangen einzig dahin die Lieblichkeit Gottes mehr und mehr zu genießen / und damit Er deutlich sage / wie es ihm ein rechter Ernst und nicht ein blosser Schein sey / so spricht Er: Meine Seele / das ist / das innerste und beste an mir / ja alles was in und an mir ist. Eben wie Maria saget: Meine Seele erhebet den Herrn Luc. I. und der CIII. Psalm v. 2. lautet: Lobe dem Herrn meine Seele / und was in mir ist / seinen Namen. Gleich aber als hätte Er noch zu wenig gesagt / so fehrt Er fort und spricht: Mein Leib und Seele freuet sich. Cor meum & Caro mea. Das Herze ist die Residenz der Seele / oder wird zum wenigsten in der H. Schrift offft von den vornehmsten Kräften der Seele gebraucht / nach welchen sich hernach auch der ganze Leib des Menschen artet. Und hat die Meynung: alles was an mir ist / das ist auf diese Lust gerichtet. Wie er sagt Ps. LXIII. 2. Es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / das wolte er sprechen: Es ist in meiner Seele keine bewegung / gedanken / wollen noch begierde / welche nicht ein inniglich Verlangen nach dem Wort Gottes habe; in meinen Leibe ist kein Aderlein / Gebeinlein / Gliedlein / welches nicht seine herzkliche Lust und Freude an Gott habe. Darneben



benist solches ein sehnlich und hefftig Verlangen / mit einer sonderlichen imbrünstigkeit / so gar / daß ihm darüber eine Ohmacht zustossen will. Verlangen und sehnen steht beyammen / und ist eines so hefftig / wie einer empfindet nach seinen Vaterland / wenn er / nach langwieriger Abwesenheit / zu demselben eilet. Gen. XXI, 30. oder wie ein heißhungeriger Magen sich nach seiner Sättigung sehnet Ps. XVII. 17. dieses aber so empfindlich / daß die Lebens Kräfte darüber abnehmend eine grosse Schwachheit folget. Wie auch wohl ein gesunder Mensch / wo er einen zu hefftigen appetit hat / und denselben nicht erfüllen kan / in Ohmacht sincket; oder wie ein Kindlein sich ganz kraftlos abweinet nach der süßen Mutter-Brust / wo es derselben nicht bald habhaft wird. Und dennoch ist bey solchen Verlangen auch eine innerliche Freude des Geistes / daß Er sagt: Mein Leib und Seele freuē sich. Ob wohl die glaubigen darumb ein verschmachten an sich fühlen / daß sie das verlangte Gut / ihren Wunsch nach / nicht alsobald völlig erlangen; jedoch in betrachtung / daß ihnen solches gewiß werden soll / und so gar überschwenglich gut und edel ist / so freuen sie sich in zwischen / und so viel sie an leibl. Kräften darbey zu setzen / so viel vermehren sich die Geistlichen Gaben in ihnen / daß sich Ambrosii gedanken hieher wohl schicken / der da schreibt: Je größer das Verlangen einer gläubigen Seele sey / das in ihr erwecket worden / sich zu ihrem Heiland zu halten / ie mehr schmachten sie; und solches Verschmachten würcke wohl eine Verminderung der Schwachheit / aber eine annehmung der Stärke. (p) Kurz zusagen: das Verlangen und sehnen thut den Herzen hange / aber der Trost des überaus herrlichen und kostbaren Guts / welches wir überkommen sollen / giebt Freude und Stärke. Welches Salomon schön zusammen setzt Pr. XIII. 12. Die Hoffnung die sich verzeucht ängstet das Herz / wenns aber kömmet / das man begehrt / das ist ein Baum des Lebens. Daher ist bey diesen sehnlichen Verlangen Leid und Freud beyammen / und wenn Gott nach dem Verlangen ein gnädiges vergnügen gibt / da ist eine reine und grosse Freude / daß

E 2

(p) *Lorinus* h. l. Defectum istum in concupiscente Ambrosius ait significare, quod quando majore desiderio excitata fuerit anima cupiens adherere salutari suo, tanto magis deficit: & quod ista defectio imminutionem quidem fragilitatis, sed assumptionem virtutis operatur.

de / daß Herz und Leib vor Freude hüpfet und jubilliret. Und wie kan es anders seyn? es ist ein heiliges und Gottseliges Verlangen. David weiß nirgend seine Lust zu finden / als bey den Herrn / dem Lebendigen Gott / den suchet Er erstlich in seinen Vorhöfen / das ist / in der Kirche Gottes / bey dem heiligen Gottesdienste. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren. Es hatte so wohl die Stifts-Hütte / als der Tempel zu Jerusalem gewisse Vorhöfe / da die Israeliten eingingen zu beten danken / loben / opfern ꝛc. Darauf freueten sie sich / denn daselbst redeten sie gleichsam mit dem Herrn und der Herr mit ihm. Im 100. Ps. ermahnet Er die ganze Welt / und weist sie zu den Vorhöfen des Herren: Gehet zu seinen Thoren ein mit danken / zu seinen Vorhöfen mit loben: Danket Ihm lobet seinen Namen. Hernach zeigt Er den Zweck seines Verlangens / wo seine Geistlich Lust haßte: in dem Lebendigen Gott / den er damit gar nachdrücklich unterscheidet von allen Heydnischen Göttern / welche todte Götzen sind / und von denen kein Leben zu erlangen. Der Gott Israels aber / der seine Wohnung zu Zion habe / sey der Lebendige Gott / der Quell alles lebens / in welchen wir leben und weben Act. 17. der Leben und Wohlthat an uns thut Job. X. 12. Absonderlich richtet David sein absehen auf den Soel / welcher dermahleins wahrhaftig sterben sollte / aber wieder lebendig auferstehen würde. Job. XIX. Apoc. I. An denselben hat er seine Freude mit Job: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Von welchen er selbst geweißaget / daß die Seele des Messia nicht werde im Todt verbleiben / noch sein Fleisch die verwesung sehen Ps. XVI. 10. Wir unsers Orts finden auch unserer

**Verlangenden Seelen Lust-Haus**

bey dieser neuerbaueten heiligen Dreyfaltigkeits Kirche. Wir wollen geschweigen / wie vor langen Zeiten her viel gottselige Herzen gewünschet haben / daß dieser Bau vorgenommen und vollführet werden möchte / wir aber was iene verlanget / nunmehr wirklich überkommen / und uns dessen herzlich erfreuen können / daß ein ieglicher billich saget: Mein Leib und Seele freuen sich. Es dencke aber niemand / als müsse nun umb deswillen alles verlangen hinfort aufhören. Keines weges. Sondern izo soll erst unsere Sehnsucht recht geschärfet werden / weil wir nunmehr unsere  
andächtiges

andächtiges verlangen zu stillen desto bessere Bequemlichkeit und Raum finden. Man besinne sich nur / wie viel eiferige Evangelische Christen hier und da in der Christenheit sitzen / derer Seelen verlanget und sich sehnen nach den Vorhöfen des Herrn / daß sie darüber auch gar krafftloß / matt und betrübt werden / sie wolten gerne gehen zum Hauß des Herren / und einen kräftigen Trost bey dem lebendigen Gott / vermittelt seines heiligen Worts / hohlen; aber sie verschmachten darüber / müssen heimlich seuffzen und weinen über den Hunger und Durst nach den Wort Gottes / den der Herr ins Land geschickt Amos VIII. Ihr Liedlein ist: die Straße gen Zion lieget wüst / weil niemand auf kein Fest kömmt / alle ihre Thoren stehen öde / ihre Priester seuffzen / ihre Jungfrauen sehn jämmerlich / und sie ist betrübt Thren. I. 4. denn die Wiedervertigen brüllen in Gottes-Häusern und setzen ihre Sünden drein. Man siehet die Erte oben her blicken / wie man in einen Wald hauet / und zuhauen alle seine Taffelwerck / mit Beil und Barten. Ps. LXXIV. 4. 5. 6. Bey uns läset Gott neue Gottes-Häuser aufrichten / und will er den appetit der geisthungerigen Seelen reichlich füllen / wenn nur solche Herzen vorhanden / die ihre Lust an den Herren haben wollen. Es ist aber zu beklagen / daß derer so viel sind / derer verlangen stehet nach allerley sündlicher Welt-Lust / Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffertigen Leben / die vielmehr eilen zum Wirths-Haus / Gast-Haus / Trinck-Haus / Spiel-und Hur-Haus; oder doch zu ihren Brau-Haus / Malk-Haus / Rauff-Haus / vergessen aber das geistlichen Lust-Hausses gar gerne / ja achten dieses vor die größte Unlust wenn sie etwan ein Stündlein mit Andacht einer erbaulichen Predigt gehdr geben sollen / diese sind / die da hingehen einer auff seinen Acker / der andere zu seiner Handtierung Matth. XXII. 5. die da sagen: Ich habe einen Acker gekauft / ich habe Ochsen gekauft / ich habe ein Weib genommen / darumb kan ich nicht kommen. Aber es folget ein schreckliches gericht: der Männer keiner die geladē sind / soll das Abendmahl schmecken Luc. XIV. 19. der Herr läset solcher undanckbaren Leute Städte mit Feuer anzünden. Ach Gott verhüte / daß solche Sünden unter uns nicht dergleichen Straffen fernerweit über uns ziehen / da die Gottes-Häuser / gleich andern unser entgelten müssen, wie

fen / wie auch dieser Kirche wiederfahren / welche Anno 1604. im grossen Brande von der Stadt heraus ist angezündet worden (q) Eine jedwede nach Gottes heyl verlangende Seele wird die Gnade Gottes / die uns dieses Geistliche Lust-Haus so schön aufgebauet / desto herzlicher preissen / und ihre Lust bey den Gottesdienst allhier desto andächtiger suchen. Und nachdem an den Feiertagen / bey schönen Wetter / dieses ohne dis der gemeine Spaziergang ist / daß man auf den Gottes-Acker gehet / und sich daselbst umbsiehet / so werden andächtige Christen desto mehr zu einer geistlichen Lust ermundert werden / wenn sie sich solcher Wohlthat des höchsten erinnern / das sie sich mit Leib und Seel in den Lebendigen Gott freuen können. Es ist zwar an dem / daß weil in dieser Kirchen die allermeisten Reich-Begängnisse geschehen / mancher vielleicht diesen Ort von schlechter Lust halten werde. Aber solche Leute haben noch nie verstanden / was Paulus sagt: Ich habe Lust abzuscheyden Phil. I. damit er sein sehnlich verlangen nach der seeligen Auflösung zuverstehen gegeben. Gläubige Christen empfinden im Tode schon den Vorschmack der Himmlischen Wollust / wenn sie mit Fried und Freud dahin fahren / und muß dieses wohl das vornehmste absehen ihres Lebens seyn / daß ihnen der sonst bittere Todt / zu einem lustigen Valet / und erfreulichen Abdruck werde. Solches aber zu lernen ist die beste Gelegenheit in solchen Klag-Häusern / da bey dem Vortrag des göttl. Trosts offtermahls einen gläubigen Herzen eine sehnliche Lust ankömmt / auch / wo es Gottes wille wäre / dieselbe Stunde mit Freuden zu sterben. Und wer solcher massen in diesen Hause Gottes das Ende der Menschen mit Fleiß und oft wird zu Herzen genommen haben / Cohel. VII. der wird desto weniger Unlust empfinden / wenn es mit ihm zum Ende kömmt. Wieder S. Paulæ wiederfahren / welche bey ihren seeligen Abdruck diese Worte mit gebrochener Stimme gelispelt: Wie lieblich sind deine Wohnungen Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach

(q) v. Chronicon Arnoldi, & Threnodias Eruditorum post conflagrationem urbis primam.

nach den Vorhöfen des Herren. (r) Drumb weg mit aller Welt-  
 Lust / die Welt vergehet mit ihrer Lust i. Joh. II. die Seele die auf dem  
 Herren hoffet / suchet ihre Lust an seinen Wort / und an dem Ort / da seine  
 Ehre wohnet. Die Vorhöfe des Herrn sind ihr Lust-Hauß / seine Wohnun-  
 gen sind ihr Paradiß / darinne sie sich in dem Herrn ergöze / denn Er ist der  
 lebendige Gott / der Lebens Brunn / der in dem Tode das Leben giebt.  
 Wer an Ihn gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / Joh. XI.  
 Daß wenn gleich das irdische Hauß dieser Hütten zubrochen wird /  
 habē wir doch einē Bau von Gott erbauet / ein Hauß nicht mit Hän-  
 den gemacht / das ewig ist im Himmel / und über denselben sehnen  
 wir uns auch nach unserer Behausung / die von Himmel ist 2. Cor.  
 V. 1. 2. Hier ist gut seyn. Matth. XVII. 4. gut in der streitenden Kirchen / als  
 ein wahres lebendiges Glied derselben; gut / ja am allerbesten in der trium-  
 phirenden Kirche im Himmel. Ist verlanget und sehnet sich die Hoffende  
 Seele / denn sie ist in der Angstpreße (s) darüber wird ihr Angst und Wehe /  
 und dürstet wie ein lechzender Hirsch nach Gott und seiner Hülffe: Wenn  
 werd ich dahin kommen daß ich Gottes Angesicht schaue? Ps. XLII.  
 Jedoch tröstet sie sich der überschwenglichen Freude / die sie demahleins

III

(r) S. Hieronymus Epist. 27. ad Eustochium Epitaph matris suae, ait: Quis  
 posset sic oculis Paulam narrare morientem? Jucidit in gravissimam va-  
 ledutinem, imò quod optabat, invenit, ut nos desereret & plenius Domino  
 jungeretur, sentiebat prudentissima foeminarum adesse mortem, & frigente  
 alia parte corporis atque membrorum, solum animae teporem in sacro pe-  
 ctore palpitare, & nihilominus quasi ad suos pergeret, alienosq; deseret, il-  
 los versiculos susurrabat; *Domine dilexi decorem domus Tuae. Et quam amabi-  
 lia tabernacula tua, Domine virtutum? concupiscit & deficit anima mea in  
 atria Domini! Et elogi abjecta esse in domo DEI mei: magis quam habitare in  
 tabernaculis peccatorum.*

(s) in Titulo Psalmi תַּחַת לַחַבְרָה vulgatus vertitur pro  
 torcularibus.

in der Himmlischen Hütten geniessen soll. (t) In dieser irdischen Dreyfaltigkeits Kirche haben wir unsere Lust nur *ex parte* stückweise I. Cor. XIII. 9. doch werden wir zur vollkommenen Lust angeführt / die wir geniessen werden / wenn das Stückwerck aufhören / und wir denn Herren sehen werden / wie Er ist / von Angesicht zu Angesicht. Denn wir werden nicht stets suchen / sondern auch endlich finden: auf unser Verlangen folgt das fröliche erlangen / wie denn hierzu in diesen Leben ein guter Anfang gemacht wird / davon Davidt sagt: Der Vogel hat sein Haus funden und giebt uns Anlaß nachzudencken / daß dieses Gottes-Haus ist

III. Der betrubten Seelen Ruhe-Haus. Bissher hat sich David mit seiner Andacht in denen Hütten und Vorhöfen aufgehalten / ist und kömmt Er näher / und tritt gar in das Haus und zu dem Altar des Herrn. Zeigt aber an der Ruhbedürfftigen Seelen zustand / daß sie wie ein gescheychtes Vögelein herum flattere / und nirgendts sicher sey. Er selbst hat sich wohl wie einen flüchtigen Rebhun / das auf den Bergen hin und wieder gejaget wird / verglichē I. Sam. XXVI. 20. Die Vögel sind in steter bewegung / schweben in der Luft herum / halten keinen gewissen Weg / ihre Flügel dürffen nicht ruhen / es wäre denn / daß sie sich in ihr Nest begeben / oder wie die Tauben / Hünen und dergleichen in ihren Hausse sich befinden. Er nennet David erst *corvus* ins gemein ein Vogel oder auch absonderlich einen Sperling / der sich bey und umb den Menschen aufhält. Ob er sonst ein unnützer Vogel / so sorgt doch Gott vor ihn / daß er ohne seinen willen nicht auf die Erde fällt Matth. X. 29. Er hat sein Nest / da er ruhe hat hernach *hirundo* die freye ungebundene Schwalbe / die zwar bey dem Menschen wohnt / sich aber dennoch in seinen Nestich oder Vogelbauer nicht

(t) *Augustinus ad h l: Erat in torcularibus, sed desiderabat regius vates alia tabernacula, ubi nulla pressura est. In his illud suspirabat: Concupiscit & deficit anima mea in atria Domini. Parum est, concupiscit; & deficit. Sed quò deficit? in atria Domini: Hic desideratur, ibi capitur: hic suspiratur, ibi gaudetur: hic oratur, ibi laudatur: hic gemitur, ibi exultatur. Concupiscit & deficit anima mea in atria Domini: non enim habet, quod desiderat. Sed numquid sine gaudio est? quo gaudio? quod ait Apostolus: Spe gaudentes Ibi jam re gaudebit, modo adhuc spe &c.*

nicht empfangen läßt. Man stellet dahin/ was gelehrte Leute hier vor abson-  
 derliche Gedancken / und lieber eine Holz-Taube / oder Turtel-Taube wol-  
 len verstanden haben / welche ihren Vermuthen nach / in den Tempel zu Je-  
 rusalem unter den Balckē und Dache sollē genistet haben / daher David alhier  
 des Hausses und der Altare gedencke. (u) Denen aber nicht unbillich ent-  
 gegen gehalten wird / daß bey so grosser Frequenz der Leute in dem Tempel/  
 steten Rauch von dem Opfer Feuer / genauer Aufsicht auf das Gebäude / daß  
 es nicht verunreiniget werde / schwerlich die Vögelein oder Tauben Gelegen-  
 heit zu nisten und junge zu hecken werden gefunden haben. (x) Genug /  
 daß Gott auch vor die Vögelein sorget / und ihnen ihr Nestlein vergönnet /  
 da sie vor den Stöß-Vögeln und Raub-Thieren ihre Sicherheit haben.  
 Solches nimmet David zu Herzen / daß ers so gut zur selben Zeit nicht  
 haben konnte / da er vermuthlich sich bey seiner Flucht in grosser Unsicherheit  
 befande / und wünschet nur / daß er auch ein geruhiges Ortlein haben  
 möchte / nicht so wohl vor den Leib / als seine Seele. Dasselbe beniemt  
 er aber selbst / nehmlich das Haus des Herrn und seine Altare. Nehm-  
 lich deine Altare / Herr Zebaoth / mein König und mein Gott.  
 Denn nicht bloß ein leiblicher Trost der Kinder Korah hier enthalten ist / wie  
 es etliche verstehen (y) als ob dieselben / weil ihn dieser Psalm im Titul ab-  
 sonderlich zugeschrieben ist / Gott hierdurch danckten / daß Er sie ihrer Väter  
 Missethat nicht habe entgelten lassen / und sie gar von ihren Ambt versto-  
 sen / sondern bey seiner Gottes dienste / Haus und Altar gelassen / da doch  
 ihr Groß-Vater sambt anderen Anführern von der Erde verschlungen  
 worden Num. xvi. 32. sondern es wird hier auf die Ruhe / Sicherheit  
 und vergnügen der Seelen gesehen / welches sie in ihren grossen Anfechtungē  
 findet bey dem Wort Gottes / H. Sacramenten und dem ganzen Gottes-  
 dienst. Der höllische Raub-Vogel verfolget die glaubigen Seelen mit aller  
 Grausamkeit / daß sie in der Welt keine Ruhe hat / als unter den Schirm  
 des höchsten und unter den Schattē des Allmächtigen Ps. xci. 1  
 D diese

(u) Bochart. Hierozoic. P. II. Lib I. c. 8. (x) Geierus h. l. it. Bochart. l. c.

(y) vide Lorin, h. l. ubi Agellium citat.



diese Sicherheit und Freystadt hat derg roffe Gott bey seiner Christlichen Kirchen durchs H. Evangelium aufgerichtet. Die ist das Haus Gottes und hat ihren Altar Christum. Ebr. XIII: 10. In dem Tempel war der grose Brand-Opfer Altar / der war vom Blut gang besprenget / welches das theure Blut des Lammes Gottes präsentirte / das zu der Welt Reinigung solte vergossen werden. Es war der Rauch-Altar / welcher abbildete die Krafft der Versöhnung Christi / welche Gott ein angenehmer Geruch / und denē Gäubigen ein Geruch des Lebens zu Leben. Hieran ergözte sich David / wann seine Seele in ängsten war / und suchte Zuflucht in dem Schoß des Herrn / der sein König und Schutz-Herr / auch sein Gott und Vater / von dem Er Leben und alles hatte / war. Wie ein gejagtes Vögelein mit aller Krafft nach seiner Höle eilet / also sehnt er sich nach den Altarn des Herrn. (2) Da da weiß Er seine Ruhe / da deckt Ihn der Herr zur bösen Zeit / verbirgt ihn heimlich in seinen Gezelt / und erhöhet ihn auff einen Felsen Pl. XXVII. 5. Die Frucht solcher Ruhe ist / daß sie Junge hecken. Die Natur hat denē unvernünftige Vögelein die Begierde eingepflankt / daß sie nehmlich die Erziehung ihres gleichen suchen / sich baaren / zu Neste tragen / dasselbe geschicklich bauen und wohl verwahren / darein die Eyer legen / dieselbe mit grossen fleiß außbrüten / die Jungen imbrünstig lieben / ägen / sorgfältig beschützen / und alle ihre Lust daran haben / wenn sie nur in ihren Nestlein bey denselben seyn können. Werden sie aus ihren Neste gejagt / da stellen sie sich iämmerlich. Kommen sie aber und bringen mit vollen Schnabelihren Jungen die Speise / da haben sie ihre Freude. Ein geistreicher Theologus redet hirvon also; Wir halten dafür / es werde hier gesehen auf der gläubigen Seelen Fruchtbarkeit. Dem neuen Menschen ist nichts lieber / denn nur immer neue Früchte des Glaubens herfür zu bringen; Früchte der Gerechtigkeit / die in Christo Jesu geschehen / zu Gottes Lob und Ehren. Über das schaffen die gläubigen auch grossen Nutzen bey ihren Nächsten freuen sich / daß auch durch sie Christi Ehre außgebreitet werde / daß sie auch andere zu Christo bekehren. Es werden keine Junge gezei-

(2) *Glasius*, Philolog. S. Lib. IV Tr. II, Obs. XI. pi 901. sq. & *Brentius* h. l.



get / als im Hauße Gottes / und im Schoß der Christlichen Kir-  
 chen / da Gottes Wort und Dienst getrieben wird. Wenn das  
 glücklich von stattē geht / das ist auch eine Freude (a) Wo das Volck  
 Gottes dem Herrn williglich opfert im heiligen Schmuck / da  
 werden die geistliche Kinder geboren / wie der Thau aus der Mor-  
 genröthe Ps. CX. 3. aus dem unvergänglichen Samen / nemlich  
 aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibet. 1. Pet. I.  
 22. durch Wasser und Geist Joh. III. daß wir Gottes Kinder wer-  
 den / die an den Nahmen Jesu glauben / welche nicht von den Ge-  
 blüt / noch von den willen des Fleisches / noch von den willen eines  
 Mannes / sondern von Gott geboren sind Joh. I. 13. dieselben locket  
 und heget der Herr wie eine gluck. Henne ihre Küchlein unter ihre  
 Flügel Matth. XXIII. 37. Wohl denen / die Er erwehlet / und zu sich  
 lästet / daß sie wohnen in seiner Hütten / die haben reichen Trost  
 von seinen Hauße / seinen heiligen Tempel. Ps. LXV. 5. Ein solches  
 und sicheres Ruhe Haus  
 Asylum

vor betrubte Seelen eröffnet uns Gott auch beydieser neuen Dreyfaltig-  
 keits Kirchen / wohin angefochtene und betrubte Seelen ihre zuflucht neh-  
 men können. Es hat die Erfahrung bezeuget / daß viel betrubte Herzen sich  
 zeitlich bey hiesiger gemeinde gefunden / nicht allein über unterschiedliche  
 Todesfälle derer ihrigen / sondern auch von allerley andern leiblichen und  
 geistlichen Anliegen und Anfechtungen des Sathans. O wie manche  
 Christliche Seele hat mit David zu klagen Ursach gehabt : Ich bin ver-  
 stummet und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich  
 freßen. Ps. XXXIX. 4. Mein Gebein klebt an mein Fleisch für heulen  
 und seuffzen. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüsten  
 Ich bin gleich wie ein Küchlein in den verstörten Städten. Ich wache  
 und bin wie ein einsamer Vogel auf den Dache. Und ob wohl der  
 höllische Raub-Vogel solche geängste Herzen mit 1000ley Sorgen plaget /  
 sie verunruhiget / und von einem Ort zum andern treibet / so verleidet Er ihneu  
 doch insonderheit die Gottes-Häusser / macht ihnen einen Abscheu vor dem  
 Gottesdienst / schreckt sie ab vom Gehör Göttl. Worts und der hochwürdi-  
 gen

D 3

(a) Lutkemann Harffe von zehen Seiten. p. m. 446. sq.

gen Sacramenten welches ein sonderlicher höllischer Kunstgriff ist / damit solche angefochtene Personen alles göttlichen Trostes mögen beraubet bleiben. (b) Dargegen aber ruft der Herr Iesus aus: Kommet her zu mir / alle die ihr mühselig und beladen seyd ich will euch erquickten. Matth. XI. 30. In der Welt habt ihr Angst / Joh. XVI. 33. In mir habt ihr Friede. Wo ist aber dieser Friedens Herr anzutreffen? Bey seinem Altar / in seinem Gottes-Haus / in der Versammlung der gläubigen. Wo zweene oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen Matth. XVIII. 20. Da selbst breitet Er seinen Schoß aus / die gejagten Taubelein einzunehmen / da ist das Fenster offen in der Archen Noæ / dahin sich das irrige Taubelein begeben kan. Gen. VIII. 9, 12. da zeigt Er seine Wunden / Hände / und Nägel-mahl / daß sich das flüchtige Vögelein darinnen verberge. Gleich wie sich ein Vögelein in hole Baum verstecket ic. Also Herr Christ meine Zuflucht ist die Höle deiner Wunden ic. Es kan ja zuweilen einer Christgläubigen Seelen nicht besser ergehen / als ihren Herrn und Haupt / welcher klagte: Die Vögel unter den Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht / da Er sein Haupt hinlege Matth. VIII. 20. Gleichwohl weist Er uns / Gott Lob / gute Sicherheit / und gibt uns öffentliche Gotteshäuser / da wir ungehindert uns in guter Seelen Ruhe zu den Füßen des Herren Iesu niedersetzen und mit Maria das gute Theil genießen können Luc. X. 39. Es ist diese Hospital-Kirche eine Trost-Kirche / dahin sich die insonderheit verfügen / die ihre verstorbene zur Ruhe bringen / und sich selbst Trosts erholen wollen. Ach wie oft hört man hier das winseln des Kranichs und der Schwalbe / und das girren der Taube Es. XXXVIII. 14. Aber wie manche betrübte Seele hat hier ihren Trost gefunden / wie mancher weinender und Leidtragender ist hier zu Frieden gesprochen worden! Wie oft sind die Thränen von unsern Augen abgetrocknet worden? Haben wir mit Hiskia klagen müssen: Siehe umb Trost war mir sehr bange: so haben wir hingegen auch rühmen können: Du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe. v. 17. Ist nun jemand betrübt /

der

(b) Vide Brunhorst von hohen geistlichen Anfechtungen

der fliehe zu dem Hauße und Altaren Gottes / und lege sich mit Johanne an die Brust Jesu / so wird er als ein wiedergebournes liebes Kind des Herrn aufgenommen / gehegt / und zur Ruhe gebracht werden. Ist Gottes wille / daß wir in unsern Nest ersterben werden / so finden unsere Leich. hier auf den Gottes-Acker ihre Ruhe / da wird auch durch des Höchsten Beschirmung / unser Fleisch sicher liegen Ps. XVI. 9. Umb so viel desto lieber besuchen wir / beym Leben / den Ort / da wir nach den Todte außruhen werden. Letzlich ist dieses neue Gottes-Hauß auch

IV. Der erfreueten Seelen Danck-Hauß: Wohl denen / die in deinen Hause wohnen / die loben dich immerdar / Sela! Diejenigen die solcher Freude beständig geniessen und mit frölichen Munde Gott loben können / sind Einwohner und Bürger. Nicht nur die bloß ein Verlangen darnach haben / die ihnen wohl eine Lust einbilden / aber endlich derselben vergessen und überdrüßig werden. sondern; sie müssen Gottes Bürger seyn / lebendige Gliedmassen seiner Kirchen. Die Ihm von Herzen nachwandeln und feste anhangen. Nicht nur zum schein eine Zeitlang glauben / aber zur Zeit der Anfechtung abfallen; sondern fest an ihrer Frömmigkeit halten / und sich nichts von der Liebe Gottes scheiden lassen / weder Trübsal / noch Angst / noch Verfolgung 2c. Rom. VIII. 35. die sich halten zu den Altar des Herrn / da man höret die Stimme des danckens / und da man prediget alle Wunder Ps. 26. 6. die wie Hanna nimmer von Tempel kommen Luc. II. 32. das ist / denselben täglich besuchen und ihre Lust an dem Dienste Gottes haben und solcher gestalt die rechte Bürgerschaft und Haußgerechtigkeit erlangt haben. Dieselben haben ein treffliches Glück / denn sie sind seelige Leute. Wohl denen! Die Königin aus Reich Arabia preifete seelig die Hoffleute Salomo: Selig sind deine Leute / und deine Knechte die allezeit für dir stehen / und deine Weißheit hören. 1. Reg. X. 8. dieses war eine weltl. kurzwehrende Glückseligkeit. Viel seliger sind die in Gottes Hoffhaltung / Residenz / Hauß und Wohnung sind / lebendige Glieder Jesu Christi / die Theil haben an seinẽ Himmlischen Erbe. Ob sie auch leiden umb gerechtigkeit willen / so sind sie doch selig 1. Pet. III. 14. Wohl dem / der Lust hat zu

hat zum Gesez des Herrn und vom seinen Geseze redet Tag und Nacht Ps. I. 2. der große Lust hat zu seinen Gebothen Ps. CXII. 1. der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasser-Bächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht / und was Er macht / das geräth wohl Ps. I. Das ist besser / als wenn sie in Elffenbeinernen oder Saldenen Häusern wohneten. Ihre Verrichtung ist Engelisch / denn sie loben dich immerdar. Alles was sie thun / mit Worten oder Wercken / das thun sie alles im Nahmen des Herrn Jesu / und dancken Gott und dem Vater durch ihn. Col. III. 17. Gleich wie ihre Freude an Gott / auch in euserlicher Trübsahl / nicht aufhört / also auch nicht das Lob Gottes / wie David sagt : Ich will den Herrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn Ps. XXXIV. Weil kein Augenblick ist / in welchen Gott uns nicht eine sonderbare Gnade erweist / so gar daß auch unter den Creuz die allersüßeste Liebe verborgen ist ; so mus auch unser Seel und Mund allezeit mit Gottes Lob erfüllet seyn. Wie wir Christo allezeit mit unsern Glauben anhangen / der Glaube ist nie ohne Lob und Preis Gottes / obs gleich nicht allzeit mit dem Munde ausgesprochen wird / so ist doch das ganze Leben des glaubigen Christen zu Gottes Lob geopfert / und so zu reden ein ieder Pulsschlag in den Adern ist ein Frolocken und Zauchzen des danckbaren Herzen. Daher entstunde es / das sich die Apostel freueten / daß sie würdig worden waren umb Christo etwas zu leiden Act. V. 41. die drey Knaben lobten Gott mitten in der Feuerflamme / Dan. III. 25. und Jacob ermahnt: Achtet es eitel Freude / wann ihr in mancherley Anfechtung fallet Jac. I. 2. Wo Freude ist / da bricht sie in Worten / Wercken und Geberden aus absonderlich in der öffentlichen Gemeine da man Gott mit vollen Munde lobet. Und wie dieses eigendtllich ein Englisch Werck ist / Gott ohne müdigkeit und auffhören loben / also werden solche seelige Seelen in der Engel Gesellschaft hierdurch gezogen / wenn sie hier anfangen Gott immerdar zu loben / bis sie es unter denen himmlischen Heerscharen dort ohne Ermüdung

müdung fort stellen werde. (c) Lasset uns nun auch diese neue Kirche ansehen/  
als ein

## Fröhliches Danck-Hauß.

Darinnen die erfreueten Seelen der Hochgelobten Dreyfaltigkeit schuldigen  
Danck abstaten/und dieselbe immerdar loben sollen. Solches geschicht wenn  
man den Gottesdienst alhier beywohnet / auch dem höchsten dancket / daß er  
uns in machen Creuz versucht/u. erfahren lassen viel und grosse Angst/  
u. uns wieder lebendig gemacht u. getröstet. Ps. LXXI. 20. Es geschicht  
solches mit Wort-danck und mit danckbaren Wercken/wenn gottselige Herze  
zu den lieben Gottesdienst würcklichen Beytrag thun/und damit dem Herrn  
Danck opfern und dem Höchsten ihre Gelübde bezahlen Ps. L. 14. oder sonst  
ihre milde Hand aufthun mit Almosen gegen das Armuch /mit Beysteuer  
und milden Stiftungen / dadurch Kirchen und Schulen erbaut und erhal-  
ten werden mögen Und wollen wir hoffen/daß auch hinfuro Christl. Woh-  
thäter diesen Tempel Gottes bedencken / besonders aber dem alhiefigen ar-  
men Brüdern und Schwestern mit ihrer Wohlthat ferner beybringen/und  
hierdurch ihre Danckbarkeit zu Gottes Lob erweisen werden.

Wir müssen uns daher billich freuen / daß wir heute in diese neue  
Trinitatis Kirche gehen/zu predigen dem Volck/und zu dancken dem  
Nahmen des Herrn. Wie sollen wir aber verdanckē dem Herrn alle  
Wohlthat / die Er an uns gethan hat? Wir wollen sein Heil verkün-  
digen/und Ihm als den allergütigsten Hauß Herrn in diesem Hauße mit  
unsern lassenden Munde grüssen / und mit unsern geringen Lobopfer ehren.  
Es erzehlet Plu. daß unter denen VII. berühmten Weisen die Frage auf die  
Bahn gebracht worden: Welches Hauß das glücklichste wäre? da denn  
ein ieglicher

(c) *Augustin.* in huc Ps. Possident Hierusalem celestem sine angustia sine  
presura, sine diversitate & divisione limitum: omnes habent eam & singu-  
li habent totam. Magnæ illæ divitiæ. Non angustat Frater fratrem, nulla  
ibi indigentia est &c. Quid ergo ibi acturi: *In secula seculorum laudabunt te.*  
Hoc erit totum negotium nostrum, sine defectu *Alleluja.* Non vobis, fratres  
videatur quasi fastidium ibi futurum: Securi ergo sumus, fratres, non no-  
fatiabit, nisi laus DEI, & amor DEI. Si deficias ab amore, deficies à laude,  
si a. amor sempiternus erit, quia illa infatiabilis pulchritudo erit, noli timere,  
ne non possis semper laudare, quem semper poteris amare.

ein ieglicher sein besonders gut achten / aber welches schlechter dings auf ein zeitliche glückseligkeit gezieht / eröffnet. (d) Wir können diese Frage recht Christlich aus unsern Text erklären / daß dieses das allerglückseligste Haus / in welchen die Hochgelobte Dreyfaltigkeit Wirth / und glaubige Christen Haus-genossen sind. Denn wohl dem Volck / des der Herr ein Gott ist. Ps. CXLIII. 15 daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich. Ps. CXXXIII. Ein Tag in solchen Vorhöfen ist ja besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hauße / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der Herr ist Sonn und Schild / der Herr gibt Gnade und Ehre / Er wird kein gutes mangeln lassen den Frommen Ps. LXXIV. 11. Glückselig ist demnach dieses Haus / welches dem dreyeinigen wahren Gott gewiedmet ist / und zu seinē dienste hinfüro von rechtgläubigen besuchet / und sein heiliges Lob darinnen außgebreitet werden soll. Es ist ein liebliches Wohn-Haus Gottes / daher der glaubigen Seelen lustiges Andachts Haus / der verlangenden Seelen tröstliches Lust-Haus / der betrübteten Seelen sicheres Ruhe-Haus / der erfreueten Seelen fröhliches Danck-Haus. Der Herr hat Gnade zu dem Werck unserer Hände gegeben / daß diese schöne Wohnung vor andächtige Seelen aufgerichtet werden können. Es meldet Svetonius daß einst bey dem Feld-Lager Julii Cæsaris ein Palm-Baum gefunden worden / aus dem ein anderer junger entsprossen / der so hoch gewachsen / daß er den alten überwachsen / und ihn überschattet hätte / und hätten hernach die Tauben darauf geniestet / welches Julius Cæsar als ein gutes Zeichen angenommen

(d) In septem sapientum symposio, de quo Plutarchus, cum injectus sermo esset: quænam maximè felix domus foret, pronunciavit *Solon* in qua pecuniæ bono comparatæ modo, nec earum custodes haberentur infidi, nec erogatis subsequeretur poenitentia; *Bias*: In qua per se dominus existeret talis, cujusmodi extra est ex lege: *Thales*: ubi pingvi otio domino perfrui liceret: *Cleobulus*: si plures multo essent, qui Dominum amarent, quam qui reformidarent: *Pittacus*, quæ tum necessariis, tum abundantibus superflueret: *Cbilon*, quæ administrationi Regiæ assimilis esset: *Lycurgus*, quæ democratia. *Lorinus* h.l.

men. (d) Vielmehr nehmen wir dieses / als ein gutes Zeichen an / daß alhier vor unserer Stadt / aus der alten unansehnlichen Hospital-Capelle eine feine neue Kirche entstanden / welche nicht allein jene weit über trifft / sondern auch dieselbe mehrer theils in ihren Begreiff eingefasset / daß nichts / als etliche wenige vestigia davon zusehen sind. Helffe Gott / daß auch hier fromme Herzen / als geistliche Taubelein ihr Nest suchen / finden und fruchtbar seyn mögen. Welches wir von Herzen wünschen / und gleich wie die vorige Capelle der heiligen Dreyfaltigkeit von Alters her zu geeignet gewesen; also wollen wir gegenwertige

### Neue Hospital-Kirche

Der Hochgebenedeyeten Dreyeinigkeit nochmahls mit unsern Gebeth / in glaubiger Demuth / übergeben und geheiligt haben.

Gott der Vater / der alle Ding erschaffen hat / erhelt und versorgt / und zu diesem Bau Gnade / Schutz und Mittel gegeben hat / der bewahre / erhalte / versorge / und beschütze dieses Gottes-Haus und alle die darinnen lehren und hören. Er lagere seine H. Engel umb sie her / daß kein Unfall nahen könne / insonderheit wende Er alle Feindts-Gewalt / Feuers-Roth und andere Gefahr gnädig ab umb Jesu Christi willen!

Jesus Christus der wahrhaftige Sohn Gottes / der Ihm selbst durch sein eigen Blut eine Christliche gemeine erworben / Hirten und Lehrer aufgesendet / sein H. Evangelium predigen lassen / und die Hochwürdigen Sacramenta / allen armen Sündern zu Trost eingesetzt / und solches unverfälscht bisher bey uns erhalten / der sey Obrister Bischoff in diesem Tempel / und lasse sein H. Wort in demselben rein erschallen / theile darinnen die Schätze des heiligen Evangelii reichlich aus / unnehme sich seiner Heerde treulich an / daß nicht ein Schäflein möge verlohren werden / umb sein selbst willen!

¶

Der

Apud Mundam D. Julius Cæsar, castris locum capiens, cum sylvam cæderet, arborem palmæ repertam conservari, ut omen victoriæ, jusfit: ex ea continuo enata soboles, adeo in paucis diebus adolevit, ut non æquipararet modò matricem, verum etiam obtegeret, frequentareturque columbarum nidis, quamvis id avium genus duram & asperam frondem maximè vitet. Sveton. in Augusto. c. 94.

Der H. Geist / gleicher ewiger Gott / mit dem Vater und Sohn / der seine Gaben der Christenheit reichlich mittheilet / zum Wort Krafft giebt / und den Göttl. Trost in unsern Herzen versiegelt / heilige uns alle durch und durch / behüte uns vor Irrthumb und falscher Lehre / seegne die Arbeit / die allhier im Herrn gethan wird. Er wohne in allen / die in dieses Gottes-Haus eingehen / erfülle ihre gottselige Hoffnung / schaffe ihnen Ruhe in ihren Herzen / und erfreue alle betrübte mit lebendigen Trost. Erhalte uns auch allesambt bey der seligmachenden Erkantniß Jesu Christi bis ans Ende / umb desselben hochgültigen Verdiensts willen / Amen.

O Du heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / sey uns gnädig / und gieb uns deinen Friede / Amen!

Nach diesen

Danken wir allen hohen und niedrigen Wohlthätern / die zu Beförderung dieses Baues gnädig / mild und freywillig sich erwiesen haben / unter welchen zu förderst mit unterthänigster devotion zupreisen ist

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn / JOHANN GEORGII des Dritten / Churfürstl. zu Sach- und Burg-Grafen zu Magdeburg etc. unser's gnädigsten Herrn und theuren Lands-Vaters Christ Fürstliche Gnade und hohe Mildigkeit / in dem Dieselbe solchem Bau mit einer ansehnlichen Begnadigung hochrühmlichst zustatten kommen. Gott sende Ihrer Churf. Durchl. hinwieder Hülffe von Heiligthum und stärke sie aus Zion. Er gebe Ihr was ihr Herze wünschet / u. wegere nicht / was Ihr Mund bittet. Er setze Sie zum Seegen ewiglich / Er erfreue Sie mit Freuden seines Antlitz. Er gebe Ihr was Ihr Herze wünschet / und erfülle alle Ihre Churfürstliche Anschläge!

Daß E. E. Hochweiser Rath / als Kirchen Patronus / diesen Bau heizhafft angefangen / desselben sich treulich angenommen / und durch Gottes



Gottes Gnade bis iko beharrlich fortgesetzt / ist mit gebührenden Ruhm zu erkennen. Der Allerhöchste seegne Sie hinwieder an Leib und Seele / erlöse Ihr Leben von verderben / kröne sie mit Gnade und Barmherzigkeit / und lasse alles / was sie zu Gottes Ehren / und der gemeinen Sadt Wohlfarth vornehmen / glücklich von statten gehen!

Auch denen / die solchen Bau dirigirt / un sich dabey keine Mühe verdrüssen lassen / wünschen wir göttliche vergeltung. Gott baue hinwieder ihre Häuser / und seegne ihre Einkommen. Reichthum b und die Fülle lasse Er in ihren Häusern seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibe ewiglich / und ihr Horn werde erhöht mit Ehren.

Wir vergessen nicht des rühmlichen Beytrags einer gesambten löbl. Bürgerschaft alhier / sondern wünschen / daß Ihr Gebeth und dieses ihr Christliches Allmosen möge hinaufkommen vor Gott. Dafür sende der Allmächtige seinen Segen von oben herab über ihr Haus und Nahrung / Bergtbau / Handlung / Handwerck. Er bedecke sie mit seinen Fittichen und ihre Zuversicht sey unter seinen Flügeln. Er behüte sie sambt der ganzen Sadt vor Feuer und Wassers Noth / vor Hagel und Ungewitter / vor Krieg und Blut / vor Pestilenz und theurer Zeit und vor allen andern Herzeleid!

Alle die so entweder baare Mittel oder anderer Nothdurfft zu solchen Bau dargereicht / und mit willigen Herzen geopfert haben / sie mögen Einheimische oder Frembde seyn / wolte Gott einschreiben in sein Buch / und ihrer allezeit in besten gedencken.

Über dieses / wenn ich mich in dieser Kirche umbsehe / werde ich unterschiedlicher Andencken rühmlicher Freygebigkeit von etlichen mildreichen Wohlthätern gewahr : Den schönen Altar / diese schöne Candel / und deren Decke / denn ansehnlichen Stul / vor das Ehrwürdige Ministerium / nebenst den Reichstuel / den zierlichen Gatter vor den Altar-Chor / das schöne Crucifix / die Fenster allerseits in der ganzen Kirche / die ansehnlichen Kirch-Thore mit ihren künstlichen Schlössern / die beyden Thüren auf die Bohr-Kirchen / die eiserne Thüre in die Sacristey mit denen Fenstern darinnen / das Crucifix auf den Altar / zweene zierliche Leuchter / und Blumen-Töpfe / die kostbaren Altar Tücher und etliche andere über das Pulpit / und was sonst von guthätiger

Hand herkommen / so mir iko nicht beyfallen möchte. Vor alle dieses gute segne der Herr die Wohlthäter reichlich ihr Leib und Seel / ihren Ausgang und Eingang / ihren Korb und ihr übriges! Sie haben allerseits ein lobwürdig Werck verrichtet / und ihnen ein gutes Gedächtniß auff die Nachkommen zugerichtet / auch ein rühmliches Exempel zur Nachfolge gegeben / welches andere Fromme Herzen albereit bewogen / ihnen mit gleicher Gutthätigkeit nachzufolgen. Gott gebe / daß auch an den heutigen Tage von mehrern dergleichen resolution gefasset und hierdurch dieser Bau zur vollkommenheit gebracht werden möge. Wie wir dann nicht hoffen / daß heute jemand mit leerer Hand vor dem Herren erschienen sey / sondern leben der zuversicht / es werde ein ieder nach seinen Vermögen der hochgelobten Dreyfaltigkeit so wohl diesen Bau zu vollbringē / als auch dem lieben Armuth zu einiger Erquickung ein freywilliges Opffer bringen.

Ich schliesse mit David: Nun unser Gott / wir dancken dir und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. Denn was sind wir? daß wir solten vermögen Krafft freywillig zu geben / wie diß gehet; Denn von dir ist alles kommen / und von deiner Hand haben wir alles gegeben. Ich weiß mein Gott / das du daß Herze prüfest / und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darumb haben sie dir alles aus aufrichtigen Herzen freywillig gegeben / und wir hoffen mit Freuden zu sehen dein Volck / das hier fürhanden ist / daß es dir freywillig gegeben wird. 1. Chron. XXX, 14.

Ehre sey dem Vater und dem Sohn / und dem heiligen Geiste / wie es wahr im Anfang ist und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!





## Rebeth zu der Hochgelobten Heiligen Drenfaltigkeit.

**D**u allerheiligste Göttliche Drenfaltigkeit/ Du unzertrennte ewige Einigkeit/ Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ wir deine arme Kinder fallen vor den Thron deiner unendlichen Göttl. Majestät/im Namen Jesu Christi/unseres Heylandes/und sagen von Grund unsers Herzen Lob und Danck/ daß du bey bisherigen betrübtten Zeiten unser in hiesigen Lande und Orte gnädig verschonet/ uns Friede und wohlfeile Zeit verliehen/ insonderheit aber dein H. seligmachendes Wort/ nebst den rechten Gebrauch der Hochwürdigigen Sacramenten/wie auch Kirchen und Schulen erhalten und beschützet hast/ und über dieses deine Güte beweiset/ daß dieses Haus/ welches deinen Hochheiligen Nahmen geheiligt ist/ hat erbauet und erweitert werden können/ wie es heutiges Tages stehet. HERR/ deiner Güte allein ist zu dancken/ daß dieser Bau gelungen/ und zu dessen Beförderung gutthätige und willige Herzen erwecket/ absonderlich die Gnade unsers theuren Landes Vaters/ des Durchl. Churfl. zu Sachsen/ uns zugewendet/ daß solcher Bau nicht allein gnädigst bewilliget/ sondern auch durch ansehnliche Beyhülffe ins Werck gerichtet wordē. Deine Hand hat auch so wohl die Angeber und Auffseher/ als Arbeiter an diesen Bau gnädiglich bedeckt/ daß niemand einiger Unfall darüber begegnet; du hast alle schwere Hinderniß aus den Wege geräumt/ und alles glücklich von statten gehen lassen/ auch diesen heutigen Tag uns verordnet/ daß wir in deinen heiligen Nahmen zusammen kommen/ und dir das schuldige Lob-Opffer dafür ab-

E 3

statten

statten können. Wie sollen wir vergelten alle Treu die du an uns  
 deinen Knechten und Mägden gethan hast? Wir dancken den  
 HErrn von ganzen Herzen/ im Rath der Frommen und in der  
 Gemeine. Groß sind die Wercke des HErrn/ wer ihr achtet/ der  
 hat eitel Lust dran/ was er ordnet/ das ist löblich und herrlich/  
 und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich/ Er hat auch allhier ge-  
 stiftet ein Gedächtnuß seiner Wunder und seines Hochheiligen  
 Namens/ der gnädige und barmherzige dreyeinige HErr. Nun  
 aber O HErr/ HErr Gott/ der du barmherzig/ gnädig/ gedul-  
 tig/ und von grosser Gnade und Treue bist/ verachte nicht das ge-  
 ringe Lob=Opffer unsers Mundes und die Farren unser Lippen/  
 und nimb gnädig an unser Leib und Seel/ und alles was wir ha-  
 ben/ vornehmlich aber dieses neue Gottes=Haus/ welches zu dei-  
 nes Namens Ehre geheiligt ist durchs Wort und Gebet. Von  
 deiner Hand ist alles kommen/ in deine Hand wir hinwiederumb  
 in dieser Stunde dieser ganze Tempel zu deinen gnädigen Schutz  
 und Segen übergeben/ daß deine Ehre in diesen Hause wohne/  
 daß hier nichts anders sey/ als Gottes=Haus/ daß alle geisthun-  
 rige und durstige Seelen finden ein angenehmes Lust=Haus; al-  
 le betrübteten Seelen ein kräftiges Ruhe und Trost=Haus; alle  
 begnadete und erfreuete Seelen ein fröhliches Danck=Haus. Ach  
 lasse deines Namens Ruhm / dieses Haus erfüllen / dein  
 H. reines Wort bis ans Ende drinnen erschallen/ und behüte uns  
 gnädiglich/ daß nimmermehr falsche irrige Lehr und Kezerey an  
 diesen Ort gebracht / sondern derselbe in guten Friede=Standt  
 und unverruckten baulichen Wesen erhalten werden. HErr se-  
 gne diß Haus/ daß es ewig für dir bleib/ denn was du HERR  
 segnest das ist gesegnet/ wo du dieses Haus nicht bauest/ so arbei-  
 ten umbsonst/ die dran bauen/ wo du die Stadt nicht behütest /  
 so wachet der Wächter umbsonst. Derowegen/ O Heiliger Drey-  
 einiger Gott/ komme zu uns/ mache deine Wohnung unter uns/  
 daß wir uns allezeit an deinen lieblichen Wohnungen ergößen.  
 Erwecke ein herzlich Verlangen und Sehnen in uns nach deinen  
 Vorhöf.

Vorhoffen/daß unser Leib und Seele sich freuen in dir dem lebendigen Gott. Lasse dieses und alle andere Gottes-Häuser seyn ein Ruhestete und festes Schloß/ vor alle angefochtene Seelen/ die wie Vögelein und Schwalben von dem höllischen Raub-Vögeln hin und her getrieben werden/ daß sie bey deinen Altaren vor ihre Seelen Ruhe und Sicherheit finden. Bedecke unsern Gnädigen Landes-Vater und das hohe Ehrfl. Hauß zu Sachsen unter den Schatten deiner rechten Hand/ seegne und beschütze das heilige Predigamt hiesiges Orts/ sey ein Schild und Schirm über ein E. Rath dieser Stadt/ laß dir in deinen gnädigen Schutz befohlen seyn/ alle die diesen Bau dirigirt/ oder durch ihre Freygebigkeit befördert haben. Verleihe beständigen Friede und Wohlvernehmen bey unser Stadt zwischen allen Ständen/ und gib uns wieder deinen reichen Berg-Land-Handlungs und Hauß-Seegen; und weil wir mit unsern Sünden deinen Zorn hefftig gereizet/ ach so sey uns allen gnädig umb Jesu Christi deines lieben Sohns willen und wende die Straffe von uns/ daß wir nicht durch Brand/ Krieg/ Pest/ Hunger oder andere Noth ferner verderbet werden. Gib uns aber den werthen H. Geist/ der uns alle Wahrheit leite/ unser Herzen erleuchte/ und uns in beständigen Behorsam und Furcht Gottes erhalte/ biß ans Ende. Gott der Vater seegne uns und behüte uns/ Gott der Sohn erleuchte sein Antlitz über uns und sey uns gnädig/ Gott der H. Geist erhebe sein Antlitz auff uns und gebe uns seinen Frieden Amen. Ach Herr Gott Vater erhöre! Ach Herr Gott Sohn sey uns gnädig! Ach Herr Gott Heiliger Geist/ mercke auff/ und thue es/ und verzeuch nicht umb dein selbst willen. D

du Heilige Drenfaltigkeit/ wir loben dich in  
Ewigkeit. Amen/ Amen/  
Amen.

Glück

2/4 787

**Glückwünschende Freuden-Vide/**  
So von einem guten Freund aus Dresden überschicket/  
Von

Herrn Julio Mylio Cantore aber in die Composition  
gebracht und musiciret worden.

I.  
**D**u dreyeinig lebst  
**E**in **G**ott in drey Personē  
Und in der Höhe schwebst  
Beherrschest alle Cronen/  
Du wahre Majestät  
Von wunder-grosser Macht  
Und reich von Gütigkeit  
Die ob uns Menschen wacht.  
Heilig/ Heilig/ Heilig/ 2c.

2.  
Beschirme dieses Haus  
Mit deinen Allmachts-Schilde/  
Geyß deinen Seegen aus  
Und sey uns allzeit milde!  
Laß keinen Unglücks-Stein  
Umb diese gegend stehn  
Und gieb der ganzen Stadt  
Ein festes Wohlergehn!  
Heilig/ 2c.

3.  
Verhüte alle Noth  
Sambt allen Unglücks-Plagen/  
**Du dreymahl Heilger GOTT/**  
Daß wir dir Ehre sagen;

Daß wir an diesen Ort  
Noch ferner: für und für  
Mit Lob / mit Ruhm / mit Danck  
Dich ehren nach Gebühr.  
Heilig/ Heilig/ 2c.

4.  
Verwehre Kezeren  
Und falsche Lehr-Gesetze  
Auch daß kein Kriegs-Geschrey  
Uns in Erstaunung setze!  
Laß dieses Tempel-Haus  
Daß dir gewiedmet ist  
Von reiner Luther-Lehr  
Erschallen jeder Frist!  
Heilig/ Heilig/ 2c.

5.  
Laß Rath und Bürgerschaft /  
In schönen Flore stehen  
Gieb ienen Weißheits-Krafft /  
Und diesen Wohlergehen!  
Auch mach uns ingesamt  
Zum sterben stets bereit  
Bis wir dich droben sehn/  
**O du Dreyfaltigkeit!**  
Heilig/ Heilig/ 2c.



m.c.

Vest



Pom Ya 383, QK

ULB Halle 3  
002 270 382







545.L.  
h. 103, 9.

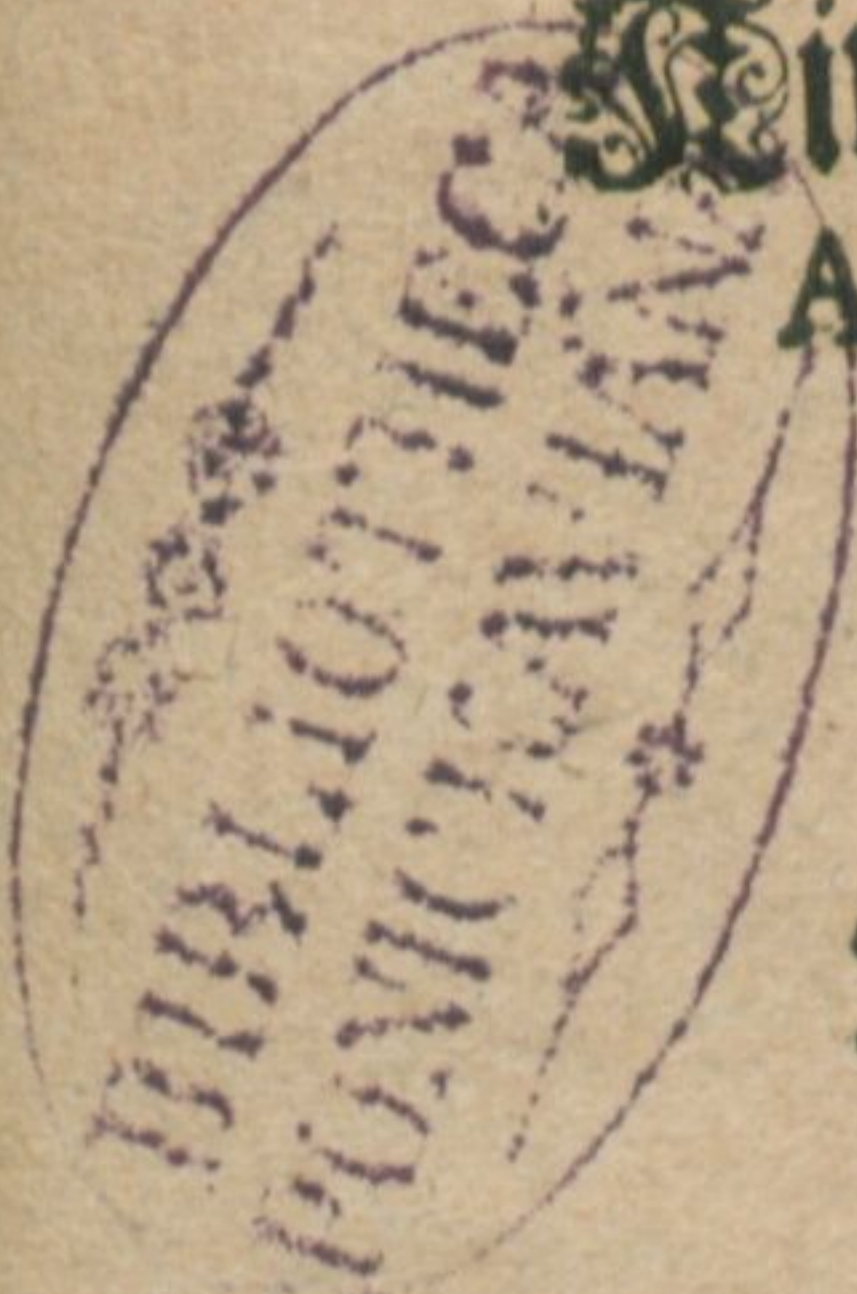
Im  
Der hochgelobten  
**Annaberger**  
**TATIS**

Über der neuerbauten

**S. D.**

in der Vorstadt zu  
Als dieselbe / durch Göttliche  
kommenheit gebracht / un  
Orts ge

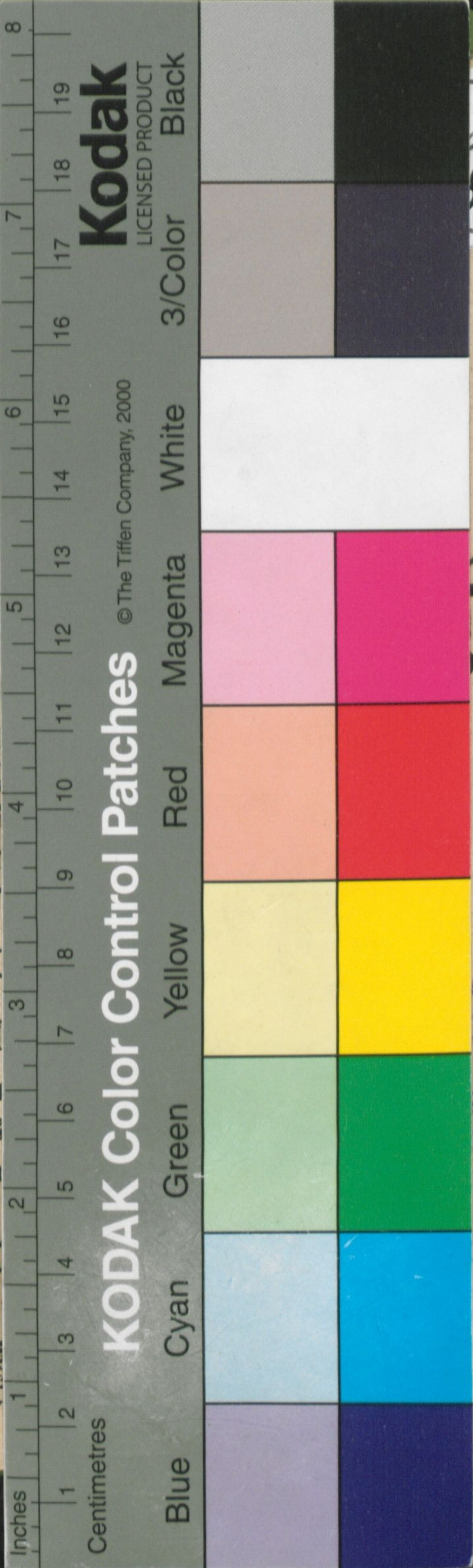
**Kirchweih-Fest**  
Anno M. DC. LX



**Da**  
gehalt  
In einer Predigt aus

M. Christiano Lehmann

St. Annaberg / gedruckt



2  
83

107

t.

